

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schiffsstation Nr. 207



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Anzeigstellen monatlich 1,60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316

Hirschberg in Schlesien  
Donnerstag, 24. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-Pf., aus dem übrigen Preuss.-Land 25 M.-Pf., Stellengesuche: Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Betriebsgesuche: Beihilfen- und Lotterien-Anzeig. 25 M.-Pf., Im Anst. an den Schriftteil (Recl. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

## Die Forderungen des Ostens.

27,5 statt 5 Millionen.

© Berlin, 23. Februar.

Der Ostauschuß des Reichstages hat sich gestern nochmals mit den Ostfragen beschäftigt. Zur Beratung stand der gemeinsam von den Demokraten Kopsch und Bartschat und dem Volksparteilager Schmidt und Rheinbaben eingebrachte Antrag, ein Programm auf weite Sicht aufzustellen und Einzelanträge der Demokraten und des Zentrums, den im Etat als Eilhilfe vorgesehenen Betrag wesentlich zu erhöhen. Nach dem Vorschlage der Reichsregierung sollen auf die preussischen Ostgebiete 5 Millionen und auf Schleswig-Holstein 2,5 Millionen Mark entfallen. In die anderen 7,5 Millionen teilen sich die Länder wie Bayern, Sachsen, Baden usw. Von diesen 5 Millionen für den Osten soll Ostpreußen 1,65, Oberschlesien 1,25 Millionen, Niederschlesien 600 000 Mark, Bezirk Frankfurt a. d. Oder 500 000 Mark, die Grenzmark 600 000 Mark und der Regierungsbezirk Köslin 400 000 Mark erhalten.

Am Ostauschuß waren gestern die Redner aller Parteien sich darin einig, daß mit den fünf Millionen nicht den Bedürfnissen des Ostens Rechnung getragen werden kann. Angenommen wurde ein Antrag, daß für den preussischen Osten 27,5 Millionen Mark in den Etat eingestellt werden sollen. Angenommen wurden weiter Anträge auf Erleichterung des Transportverkehrs im Osten und auf Vorlegung eines umfassenden Programms für Notstandsarbeiten in den östlichen Grenzgebieten.

Hand in Hand damit gehen die Bemühungen im Landtage. Von der demokratischen Fraktion ist folgende Anfrage eingebracht worden:

„Infolge der durch den Friedensvertrag von Versailles bedingten außerordentlichen und unnatürlichen Grenzziehung im Osten unseres Landes sind schwere und dauernde Schädigungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Natur verursacht worden, die eine besondere Fürsorge für die östlichen Grenzgebiete unbedingt erforderlich machen. War es in den ersten Jahren nach dem Kriege und während und nach dem Ruhrkampf selbstverständlich, daß die Fürsorgemittel von Reich und Staat ganz überwiegend den besetzten westlichen Landesteilen zugute kamen, so hat das Abkommen von Locarno den Weg zur Befriedung im Westen angebahnt und damit Reich und Staat die Möglichkeit gegeben, sich nunmehr auch jener dringend notwendigen Fürsorge für die östlichen Grenzgebiete zu widmen. Der Landtag hat aus diesem Grunde damals einen besonderen Ausschuß hierfür eingesetzt, und das Staatsministerium hat dem Ministerium des Innern die Federführung übertragen. Staatsministerium und Landtagauschuß sind in gründlichen Beratungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Reich zur Hilfeleistung herangezogen werden müsse, weil die geschiedenen Schädigungen eine Folge des dem Reich aufgezwungenen Friedensvertrages sind. Erstreckt sich es dem Staatsministerium gelungen, im Herbst des vergangenen Jahres bei dem damaligen Reichsinnenminister und dem Reichsfinanzminister eine Erfüllung dieses Verlangens zu erreichen, die durch das sogenannte „Sofortprogramm“ im Wege eines Nachtragsetats für das Jahr 1926 bewirkt wurde. Das Staatsministerium hat über den Verwendungszweck dieser Reichsmittel sich mit einem Unterausschuß des 23. Landtagauschusses verständigt.

Wider Erwarten konnten aber die vom Reich zur Verfügung gestellten Mittel bis jetzt noch nicht restlos ausge-

schüttet werden, obwohl das Ende des Haushaltsjahres vor der Tür steht, weil entgegen jener Verständigung nachträgliche Abänderungen in der Verwendung der Reichsmittel vorgenommen bzw. geplant werden, die im Landtag ausdrücklich abgelehnt worden sind. Insbesondere sind Mittel, die ursprünglich für kulturelle und soziale Zwecke für den Bereich ganze Provinzen vorgesehen waren, jetzt dazu ansersehen, um lediglich in zwei Städten große Gesellschaftshäuser bzw. ein Hotel zu errichten, und zwar gerade in Städten, in denen infolge der Flüchtlingsverhältnisse die Wohnungsnot ganz erschreckende Zustände gezeitigt hat.

Andererseits scheint die jetzige Reichsregierung die bisher als sicher angenommene Erwartung, daß für das Jahr 1927 mit einer gleichen Hilfe des Reiches wie im Jahre 1926 zu rechnen sei, nicht erfüllen zu wollen. Statt der für das Jahr 1926 zur Verfügung gestellten 41 Millionen Reichsmark sollen für das Jahr 1927 insgesamt nur 15 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden, und hiervon soll die Hälfte an außerpreussische Länder gelangen, während noch ein erheblicher Betrag anderen Landes-teilen zugewandt werden soll, so daß für die östlichen Grenzgebiete kaum 5 Millionen Reichsmark aus der Reichshilfe für 1927 übrig bleiben würden.

Wir fragen daher:

1. Ist das Staatsministerium nach wie vor bereit, sich mit größter Eile und ungesäumt bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß zur Fürsorge für die östlichen Grenzgebiete im Haushaltsjahr 1927 mindestens der gleiche Betrag an Reichsmitteln zur Verfügung gestellt wird wie 1926?

2. Ist das Staatsministerium bereit, sich gegenüber der Reichsregierung mit dem stärksten Nachdruck dafür einzusetzen, daß die zur Verfügung gestellten Mittel in einer Weise verwandt werden, die der Gesamtheit der Bevölkerung der östlichen Grenzgebiete zugute kommt und wirklich der Linderung der aus den Grenzverhältnissen erwachsenen schweren wirtschaftlichen sozialen und kulturellen Schädigungen der östlichen Grenzgebiete dient?

Bei Besprechung dieser Anfrage wird sich ja wohl Gelegenheit bieten, die Ansprüche des Ostens — Ansprüche, die sich mit wirtschaftlichen und politischen Zukunfts-Interessen des ganzen Reiches decken — im vollen Umfange zur Geltung zu bringen.

## Wieder ein Zwischenfall.

Verhaftung von zwei deutschen Gendarmen.

SS Spener (Pfalz), 23. Februar. (Drabtn.)

Dienstag früh fuhren zwei französische Kraftwagen, besetzt mit einem Offizier, einem Gendarm und einem Dolmetscher, vor der Gendarmeriestation in Linden vor. Hier wurde der Stationskommandant verhaftet und die Station mit einem französischen Gendarmen besetzt, der im Dienstzimmer verblieb, bis ein deutscher Wachmeister von seinem Dienstgange zurückkehrte. Der Stationskommandant in Einsfeld wurde ebenfalls verhaftet. Die Gendarmeriestation Linden blieb zwei Stunden von den Franzosen besetzt. Die Gründe zu den Verhaftungen sind nicht bekannt gegeben worden. Doch erfährt man unter der Hand, daß die Verhaftung auf Vorgänge zurückzuführen ist, die sich am 15. Februar in Rapsweyer abgespielt haben. Eine Gruppe von siebzehn jungen Leuten, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet hatten und unter Anleitung eines französischen Soldaten in Rivil nach Weiskenburg fuhren, waren damals von der deutschen Gendarmerie verhaftet und nach Karlsruhe gebracht worden, weil man unter diesen Leuten flüchtig verfolgte Verbrecher vermutete. In Karlsruhe entdeckte man unter ihnen auch tatsächlich drei flüchtig verfolgte Ver-



sionen, darunter einen Schwerverbrecher. Der französische Soldat hatte sich damals geweigert, der deutschen Gendarmerie seinen Personalausweis zu zeigen und war deshalb in Kapsweyer aus dem Zuge gefeuert worden. Die Verhaftung der deutschen Gendarmerievorstände in Bingen und Steinseid erfolgte jedenfalls auf die Anzeige dieses Soldaten hin. Augenblicklich trifft der Reichskommissar die nötigen Feststellungen.

### Rauscher reist nach Berlin.

Die deutsch-polnische Spannung.

Die Warschauer Besprechungen des deutschen Gesandten Ulrich Rauscher mit Bilsudski und Raleski haben offenbar zu einem guten Ergebnis geführt. Jedenfalls wird bereits angekündigt, daß Rauscher persönlich nach Berlin reise, um über seine Warschauer Verhandlungen die maßgebenden Stellen in Berlin zu unterrichten und in mündlicher Rücksprache die Frage der weiteren deutschen Stellungnahme im deutsch-polnischen Konflikt zu klären. Die polnische Presse ist auffallend ruhig gestimmt, offenbar auf einen Wind von oben, um nach außen hin den Eindruck zu erwecken, daß die Schwierigkeiten für die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen nicht von polnischer Seite ausgehen. Sachlich wird von polnischer Seite über die Warschauer diplomatischen Besprechungen sehr wenig neues gesagt, man gibt lediglich kühnheitsgemäß den Eindruck wieder, daß diese Warschauer Besprechungen wieder zu einer gewissen Annäherung geführt hätten. Der Kern der polnischen Vorschläge scheint nach wie vor seit einigen Tagen der zu sein, die Niederlassungsverhandlungen in die Gesamtverhandlungen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen einzuallebern. Es muß immer wieder betont werden, daß dieser Vorschlag absolut nicht neu ist, er ist bereits im November vorigen Jahres wiederholt von deutscher Seite aus gemacht worden, ohne aber damals bei Polen Anklang zu finden. Die Frage, ob die Niederlassungsverhandlungen gesondert oder innerhalb der wirtschaftspolitischen Besprechungen geführt werden sollen, ist wirklich von untergeordneter Bedeutung, und man hätte an den Berliner Amtsstellen gut daran getan, sie nicht mit pompösen Worten als den Angelpunkt der gesamten Verhandlungen hinzustellen. Woran Deutschland gelegen sein muß, ist eine Bürgschaft dafür, daß die Verhandlungen überhaupt nicht wieder durch die polnische Ausweisungsspraxis geführt werden können. Rauscher wird in den nächsten Tagen in Berlin erwartet und man darf annehmen, daß seine Besprechungen mit den deutschen Amtsstellen das Ergebnis haben, daß Deutschland unter der eben angeführten Voraussetzung bereit ist, sofort die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen.

### Die deutsch-russischen Beziehungen.

© Berlin, 23. Februar. (Draht.) Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde zunächst das Aufgababkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrage dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages zur weiteren Beratung überwiesen. Es folgte eine Berührung der deutsch-russischen Beziehungen. Die Verhandlungen, an denen auch Reichswehrminister Dr. Geßler teilnimmt, werden einen streng vertraulichen Charakter tragen.

Zur Vorvermittlung der Besprechung der deutsch-russischen Beziehungen hatte der Reichskanzler Dienstag nachmittag Besprechungen mit den Parteiführern. Er empfing zunächst die Sozialdemokraten, dann in gemeinsamer Besprechung die Führer der Regierungsparteien und im Anschluß daran die Demokraten. Die für gestern nachmittag in Aussicht genommene Besprechung der Regierung mit den Parteiführern über Reichslandestragen konnte noch nicht stattfinden. Sie wurde auf Mittwoch vertagt.

### Reichstag.

Die Vertrauenskrise der Justiz.

Im Reichstag wurde die zweite Beratung des Pensions- und Versorgungssetats abgeschlossen mit einer Rede des Abg. Loibi von der Bahr. Volksp., der scharfe Anträge gegen die Sozialdemokratie richtete, aber der Auschlußentscheidung zustimmte, die eine Kürzung der hohen Pensionen verlangt. Die Entschließung selbst kann erst in der dritten Beratung zur Abstimmung kommen.

Bei dem dann folgenden Etat des Reichspräsidenten beantragte der kommunistische Abg. Hoerne unter bestigen Ausfällen gegen die Person des Reichspräsidenten den in jedem Jahre wiederkehrenden kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Reichspräsidentenpostens. Reichsjustizminister Serrat wies im Namen der Reichsregierung die kommunistischen Anträge gegen den Reichspräsidenten in schärfster Form zurück und betonte, Präsident von Hindenburg habe durch sein Verhalten beim Kriege und durch seine Amtsführung als Reichspräsident wesentlich zur Konfolidierung des Staates beigetragen und das Ansehen des Reiches im Auslande gesichert und gehoben. Der Etat wurde unter Ablehnung des kommunistischen Antrages bewilligt.

Dann folgte die zweite Beratung des Reichsjustizministeriums. Dazu liegen verschiedene Anträge der Sozial-

demokraten vor, die u. a. die Wiederherstellung des früheren Schwurgerichts und Wäldungen bei der Bestrafung des Hochverrats verlangen. Die Kommunisten beantragen u. a. die Aufhebung des Staatssekretärpostens, den jetzt Staatssekretär Noel einnimmt.

Reichsjustizminister Serrat leitete die Aussprache ein durch eine Rede, die sich vor allem mit der Vertrauenskrise in der Justiz beschäftigte. Der Minister erkannte das Bestehen einer solchen Krise an, aber er drückte die zuversichtliche Hoffnung aus, daß auch diese Krise wie die vielen Krisen auf anderen Gebieten in kürzester Zeit überwunden werde, zumal die Richterversammlungen selbst in sonntäglicher Weise in diesem Sinne tätig seien. Minister Serrat nahm Staatssekretär Noel, den Oberreichsanwalt und die Gesamtheit der Richter gegen die vielen Angriffe in Schutz, denen sie in letzter Zeit ausgesetzt waren. Er erklärte, daß die Regierung die Unabhängigkeit des Richterstandes nicht antasten lassen werde. Mit aller Energie werde die Regierung die Versuche einer Politisierung der Justiz zurückweisen. Sie werde vielmehr bemüht sein, dem Richterstand die politischen und materiellen Sorgen abzunehmen und für die Hebung seines Ansehens zu wirken.

Abg. Dr. Levi (Soz.) übte scharfe Kritik an der Rechtsprechung besonders an der des Reichsgerichts in politischen Prozessen. Er betonte die hohe Bedeutung der Presse, die jetzt vielfach zur höchsten Instanz geworden sei und oft genug Justizunrecht verbündet oder wieder aufgemacht habe.

Die Aussprache wird am Mittwoch 3 Uhr nachmittags fortgesetzt.

### Hamburg und Preußen.

© Berlin, 23. Februar. (Draht.)

In der Mittwoch-Sitzung des Landtags wandte sich das Haus nach Erledigung kleiner Vorlagen der ersten Beratung der Gesetzesentwürfe zu, die die Großhamburgfrage, d. h. die Neuordnung der kommunalen Grenzen im Preussischen Unterelbegebiet betreffen. Ministerpräsident Brauns leitete die Beratung mit einer längeren Rede ein, in der er zunächst die Auffassung, der Hamburger Presse zuzuschreiben, als sei ihm durch eine Rede des Hamburger Bürgermeisters Dr. Petersen eine Generalabrechnung mit Preußen zut il geworden.

Es sei unrichtig, daß Preußen die Auffassung der norddeutschen Kleinstaaten erstrebt. Preußen denke gar nicht daran, auf irgendwelche Kleinstaaten einen Druck auszuüben, um sie zur Aufgabe ihrer Selbstständigkeit zu veranlassen. Indes sieht die preussische Regierung auf dem Standpunkt, daß die Länder, wenn sie sich ihre staatlich: Selbstständigkeit erhalten wollen, in Zukunft nicht mehr darauf rechnen könnten, daß ihnen Preußen die einzigen Einrichtungen zur Verfügung stellt, die sie sich aus eignen Mitteln nicht erhalten können. (Zustimmung.) Preußen ist daher auch nicht bereit, es sei denn, daß ihm gleichwertige Gegenleistungen gewährt werden, preussisches Gebiet an die Kleinstaaten abzutreten, um sie in ihrem staatlichen Eigenleben zu stärken.

Kommt die Bevölkerung dieser Staaten unter solchen Umständen schließlich zu der Ueberzeugung, daß es für sie zweckmäßiger ist, sich Preußen anzuschließen, so wird Preußen sich dem nicht verlagen. Auch mir scheint der deutsche Einheitsstaat, insbesondere im Hinblick auf unsere Verarmung, ein erstrebenswertes Ziel. Wenn Herr Petersen jedoch meint, dieses Ziel könne nicht über Groß-Preußen erreicht werden, so erwidere ich ihm, über Groß-Hamburg erst recht nicht. Ich siehe vielmehr auf dem Standpunkt, daß Preußen in seiner Geschlossenheit und Größe uneinträchtig aufrechterhalten werden muß, da es zweifellos den Kern für einen deutschen Einheitsstaat bilden wird, wenn dieser einmal Wirklichkeit werden sollte. (Lebhafte Zustimmung.)

### Das Grund- und Gebäudesteuergesetz.

Das preussische Staatsministerium hat dem Landtage den Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes übersandt. Danach wird von dem in Preußen gelegenen Grundbesitz mit Wirkung vom 1. April 1927 eine Grund- und Gebäudesteuer erhoben. Die Steuer beträgt jährlich: a) bei dem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Vermögen für den ersten 100 000 M.-M. des Einheitswertes 3 Mark und für den Mehrwert 3,60 Mark für je 1000 M.-M. des Einheitswertes; b) bei dem übrigen Grundbesitz 3,60 Mark für je 1000 M.-M. des Einheitswertes. Das gegenwärtig geltende Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen tritt mit dem 31. März 1927 ab. Für die der Zwangswirtschaft unterliegenden Grundstücke ist eine besondere Behandlung bei der Veranlagung vorgesehen. Hier ist der bisherige Steuerbetrag in nahezu gleicher Höhe beibehalten worden. Der Entwurf sieht ferner die Erhebung von Zuschlägen durch die Gemeinden vor. Zuschlagsbeschlüsse der Gemeinden bedürfen jedoch der Genehmigung, wenn sie den Satz von 200 Prozent übersteigen.

— Zu einer Schlägerei zwischen Angehörigen der A.P.D. und politisch Andersdenkenden kam es gestern abend im Zentrum von Berlin. Die Kommunisten holten ihre Gegner aus einem Straßenbahnwagen heraus, zertrümmerten mit Stöcken die Scheiben des Wagens und griffen die Leute tätlich an. Sieben Kommunisten wurden festgenommen.



## Die Fluskkatasterbeiträge.

Am preussischen Landtag haben zum Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung die Abgeordneten Schmiljan, Herrmann, Breslau, Wachter, de Wente, Falk und die übrigen Mitglieder der Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei folgenden Antrag eingebracht:

Auf Grund des Gesetzes betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Schlesien vom 3. Juli 1900 sind eine Reihe schiffbarer Gebirgsflüsse reguliert und Anlagen zur Verhütung von Hochwasser (Talsperren) gebaut worden. Die Mittel zum Ausbau sind vom Staat Preußen und der Provinz Schlesien zur Verfügung gestellt worden. Die Pflicht zur Unterhaltung ist im ganzen Umfang auf den Provinzialverband übergegangen. Nach § 29 des Gesetzes sind die durch die Unterhaltung erwachsenden Kosten durch die Besitzer der Ufergrundstücke, sowie aller Grundstücke, Baustücken und sonstigen Anlagen in den Gebieten, die das Wasser bei der höchsten Ueberschwenkung einnimmt, aufzubringen. Zur Festsetzung der Höhe des Unterhaltungsbeitrages für die einzelnen sind Kataster aufgestellt worden. Infolge der starken Steigerung der Flusunterhaltungskosten und infolge der häufigen Hochwässer der letzten Jahre sind die Fluskkatasterbeiträge für die Anlieger zu einer unerträglichen Last und Härte geworden. Dazu kommt, daß durch den Ausbau der Flüsse und durch den Bau von Talsperren zwar eine Verringerung der Hochwassergefahr erzielt, aber an vielen Stellen eine starke Wertminderung von Grund und Boden eingetreten ist. Es muß ferner anerkannt werden, daß an einer ordnungsmäßigen Klüßregulierung nicht nur die Flusanlieger, sondern die Allgemeinheit ein großes Interesse haben. Es ist daher das Verlangen der Flusanlieger, die die einseitige Belastung mit Fluskkatasterbeiträgen als unrecht empfinden, berechtigt, daß die Flusunterhaltungskosten auf breitere Schultern verteilt werden. Der Landtag wolle daher beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtag beschleunigt eine Novelle zum Gesetz vom 3. Juli 1900 vorzulegen, durch welche die Flusunterhaltungskosten in anderer Weise aufgebracht und die Flusanlieger von den unerträglichen Fluskkatasterbeiträgen befreit werden.

Schon vor fünfzig Jahren ist, wie man sich entsinnt, die Aufbringung der Flusunterhaltungskosten bei umstritten gewesen. Schon damals haben sich die Anlieger gegen die Einführung dieser Steuer gewehrt.

## Landtag.

### Gewerbesteuer — Landwirtschaftswünsche.

Der Landtag trat gestern, nachdem die Beschwerde wegen des Ausschlusses des Kommunisten Kellermann zurückgewiesen war, in die dritte Beratung der Gewerbesteuer vor. Im Laufe der Debatte hob Finanzminister Dr. Höpfer hervor, daß es dem Wunsche aller Parteien entspreche, die Miet- und Pachtpreise der Gewerbetreibenden nicht mehr voll dem Ertrage zuzurechnen. Bisher sei der gewerbliche Mieter schlechter gestellt gewesen, als wenn er Eigentümer der Gewerbestätte war. Weiter sei durch die Vorlage noch den untersten Gewerbeerwerb bis 1200 Mark, die bisher nicht besonders erfaßt wurden, eine Steuerermäßigung auf ½ Prozent gegeben worden. Die Gemeinden müßten sehr sparsam wirtschaften, wie es der Staat auch tun wolle. Ihr Ausfall würde sehr gering sein, einmal wegen der Mehrüberweisungen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer von zusammen 80 Millionen und dann auch wegen der höheren Garantie des Reichsfinanzministers Dr. Koller, die für Preußen noch 56 Millionen mehr ergibt, von denen die Hälfte auf die Gemeinden kommt. Die Getränkesteuer sei eine durchaus zweckmäßige und gerechte Steuer, die aufzuheben gar keine Veranlassung bestehe. Durch die Neuordnung der Gewerbesteuer würden die Gemeinden nur angehalten, zu sparen, und das sollten sie auch.

In der Schlussabstimmung fand die Vorlage Annahme mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen Deutsche Nationalen, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftliche Vereinigung, Volksliste und Kommunisten. Eine Mehrheit fand sich noch für zwei deutsche nationale Entschließungsanträge, die eine Prüfung der Frage verlangten, ob nicht durch einen Übergang des Veranlagungsverfahrens auf die Behörden der Reichsfinanzverwaltung beträchtliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Annahme fanden auch Anträge des Zentrums und der Demokraten; erstere wollen den nach der Fassung des Gesetzes vielmehr möglichen „Steuererhebungen“ großer Gewerbebetriebe und Konzerne einen Niegel vorschieben, letztere bringen eine Steuerbefreiung für Handelsvertreter, die nicht mehr als drei Angestellte beschäftigen.

In der allgemeinen Aussprache zum Landwirtschaftsetat nahm dann nach den Abgeordneten Noeing (Zentrum) und Schmidt (Deutsche Volkspartei)

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger das Wort zu einer groß angelegten Etatsrede, in der er weitgehende Förderung der im Interesse einer gesicherten Inlandsernährung notwendigen Produktionssteigerung der Landwirtschaft verforderte und unter Hinweis auf die schwere steuerliche Belastung der Landwirtschaft, die

vielfach bereits Eingriffe in die Substanz nötig gemacht habe, einen beifällig aufgenommenen Appell an das Ausland richtete, endlich zu erkennen, daß wir die schweren Lasten des Londoner Abkommens auf die Dauer nicht ertragen können. Weiter setzte sich der Minister für ausreichende landwirtschaftliche Bölle besonders auf dem Gebiete des Obst- und Gemüsebaus sowie für Getreide ein. Dagegen bezeichnete er niedrige Bölle für Futtermittel als notwendig, um so die deutsche Viehproduktion im Interesse der Volksernährung zu beleben. Bei Erörterung des landwirtschaftlichen Siedlungswesens bekräftigte Dr. Steiger unter Hinweis darauf, daß bisher in Preußen insgesamt 91 Objekte in einer Größe von rund 163 000 Morgen mit rund 30 Millionen Mark angekauft seien, besonders auch die Ansiedlung von Landarbeitern, denen billige Einrichtungskredite zu gewähren seien. Er wünscht die Einrichtung eines Dauerkredits anstelle der bisher ausgegebenen Einzelkredite von Reich und Preußen und kündigt in dieser Beziehung die Vorlage eines Gesetzes über eine Preussische Landesrentenbank an.

Am Mittwoch sind vorgesehen die Beratung der Grund- und Gebäudesteuer, Abstimmungen zum Etat und über die Mietaustragenanträge gegen Kultusminister Dr. Becker und gegen Wohlfahrtsminister Dietrich.

### Die Arbeitszeitregelung im ober-schlesischen Bergbau.

○ Berlin, 23. Februar. (Draht.) In der Arbeitszeitstreitigkeit im ober-schlesischen Steinkohlen- und Erzbergbau fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen und Schlichtungsverhandlungen statt. Da eine Verständigung der Parteien nicht zu erzielen war, fällt die Schlichterkammer nach vierzehntägiger Verhandlung einen Schiedsspruch, der die Gesamtschichtdauer der Untertagearbeiter einschließlich Mehrarbeit ab 1. März auf 8½ und ab 1. September auf 8 Stunden festsetzt. Die Gesamtregelung soll frühestens zum 31. März 1928 kündbar sein. Die Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs läuft am 27. Febr. ab.

### Doch eine englische Protestnote nach Moskau.

○ London, 23. Februar. (Draht.) Das englische Kabinett hat nunmehr gestern beschlossen, der Sowjetregierung wegen ihrer fortgesetzten antibrutischen Propaganda eine Protestnote zu übersenden. In dieser Note wird zum Ausdruck kommen, daß England es nicht mehr zu lassen kann, daß die Sowjetregierung das Handelsabkommen von 1921 mit der darin verbotenen politischen Propaganda gegen England immer wieder verleiht. Die Note schließt damit, daß, wenn auch sie in Moskau keine Beachtung finden sollte, England das Handelsabkommen außer Kraft setzen und schließlich die diplomatischen Beziehungen abbrechen wird.

### Die Auslieferung des Abgeordneten Alis wieder beantragt.

○ Katowitz, 23. Februar. (Draht.) Beim schlesischen Seim wurde neuerdings ein Auslieferungsantrag gegen den deutschen Abgeordneten Alis, Geschäftsführer des Volksbundes, gestellt. Der Antrag wurde damit begründet, daß er militärisch tätigen Personen zur Flucht nach Deutschland verholfen haben soll.

### Schanghai beschossen.

#### Ein Vulkan vor dem Ausbruch.

○ London, 23. Februar. (Draht.)

Nach den einlaufenden Meldungen scheint der Kampf um Schanghai in sein Endstadium getreten zu sein und ein Aufstand in der Stadt unmittelbar bevorzustehen. Auf einem im Hafen liegenden chinesischen Kanonenboot brach unerwartet eine Revolte aus, worauf die Besatzung des Kanonenbootes mit dem Bombardement Schanghais begann. 12 Geschosse sind in die französische Siedlung und in das benachbarte Chinesenviertel gefallen. Zwei Chinesen wurden getötet, Fremde sollen nicht getötet worden sein. Die ausländischen Truppen wurden sofort mobilisiert und mit Munition versehen. Angeblich hat gleichzeitig mit dem Angriff des chinesischen Kanonenbootes ein mit Pistolen bewaffneter Haufe von 600 Chinesen die Polizeistation in der Eingeborenstadt angegriffen, wobei vier Polizisten getötet und mehrere schwer verwundet wurden. Es verlautet, daß die bisher dem Marshall Sun treue chinesische Polizei zu den Kantonese übergehen werde. Wie „International News Service“ meldet, gleiche Schanghai einem bewaffneten Lager. Soldaten aller Länder seien überall in voller Uniform zu sehen. Die Freiwilligen und die Polizei seien mobilisiert. Ganz Schanghai locke vor Erregung. Der Streik dauert an, nur der Postdienst und der öffentliche Verkehr wurden wieder aufgenommen. Die Einrichtungen von Aufrührern gehen weiter. Die französischen Behörden haben Marinetruppen mit Maschinengewehren in den nach der Chinesenstadt führenden Straßen der französischen Niederlassung aufgestellt. Eine allgemeine Mobilisierung der Polizei und Verleibungsschleppkräfte in der französischen Niederlassung ist angeordnet worden.



## Rundgebung von Mittelstandsgruppen.

© Berlin, 23. Februar. (Drahtn.)

Der Einzelhandel, das Handwerk, der Haus- und Grundbesitz, das Schutkartell deutscher Geistesarbeiter, die gewerblichen Genossenschaften und andere Verbände veranstalteten am Mittwoch in Berlin eine öffentliche Rundgebung.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handels, Dr. Lieben-Hannover, erinnerte eingangs an die Sozialisierungsbestrebungen, an die ungerechte Behandlung von Handwerk und Gewerbe in der Inflationszeit, an die Vernichtung der Vermögen und der Spargrößen, an den Preisabbau unseligen Angedenkens und an die neue Etappe der Bildung von Konzernen, Trusts, Kartellen und der Entwicklung der Monopole. Was Syndikate, Monopole und Kartelle ungestraft tun dürften, werde dem Gewerbetreibenden als Vergehen angerechnet. Dem Handwerk mache man zum Vorwurf, daß es die Preise nicht genügend senke. Trotz Normalisierung und Rationalisierung würden die Preise von den Syndikaten, Kartellen und Trusts ständig heraufgesetzt. In den Werken seien Verkaufsstellen für allen möglichen Lebensbedarf eingerichtet, in denen die Waren zum Selbstkostenpreis abgegeben würden. Die Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben habe sich auf diejenigen Gebiete zu beschränken, die man aus Gründen der Gemeinnützigkeit der privatwirtschaftlichen Tätigkeit nicht überlassen könne. Die Errichtung von Betrieben gewerblicher Art innerhalb der eigentlichen Fabrikationsbetriebe der Großindustrie sei zu verwerfen. Die Behörden sollten bei der Neuordnung der Beamtenverhältnisse darauf achten, daß das Nebeneinkommen abgebaut und pensionierter Beamten weniger teilweise auf das Bartegeld oder die Pension angerechnet werde. Die an sich schon durch die Gefangenearbeit vorhandene Konkurrenz dürfe nicht noch durch die Ausstattung der Gefangnisse mit modernen Arbeitsmaschinen erhöht werden.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes für Handel und Gewerbe, Dr. Lebaß-Braunschweig, bedauerte, daß die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des kaufmännischen Mittelstandes so oft unterschätzt werde. In dem großen Kreislauf der Wirtschaftsvorgänge nähmen Kleinhandel und Gewerbe die bedeutungsvollste Stelle ein. Staat und Gemeinden würden sich am zweckmäßigsten durch eine Gewerbepolitik im Sinne der Erhaltung und Förderung des selbständigen Mittelstandes betätigen. Vor allem sei eine gerechte Steuerpolitik zu fordern.

Weiter sprach der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein-Berlin. Er betonte, daß geistige Freiheit, politisches Selbstbewußtsein und soziale Unabhängigkeit an wirtschaftliche Selbstständigkeit und Wohlfahrt gebunden seien. Notwendig sei ein wirtschaftlicher Zusammenschluß zum Schutze der wirtschaftlichen Selbstständigkeit in der Genossenschaft, die als Trägerin der freien sozialen Selbstverwaltung des Bürgertums an den Mittelpunkt der Wirtschaft und der sozialen und geistigen Bestrebungen des Bürgertums für alle Schichten gestellt werden müsse. Die Genossenschaft gebe ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit und erhalte dafür die Stütze geistiger Führerschaft.

Für den Haus- und Grundbesitz sprach der Stadtrat Humar-München, der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine. Er machte darauf aufmerksam, daß der deutsche Hausbesitz zu 80 Prozent dem Mittelstand angehöre und daß sich daraus die enge Verbundenheit zwischen Hausbesitz und Mittelstand erkläre. Das Wohnungswirtschaftsproblem sei nicht nur ein allgemein volkswirtschaftliches, sondern ein vor allem die mittelständischen Schichten berührendes Problem, weil sich der Hauptträger der Wohnungswirtschaft überwiegend aus dem Mittelstand zusammensetze, die Bohnwirtschaft wie kein anderer Wirtschaftszweig in die Gesamt- und Einzelwirtschaft von Volk und Mittelstand eingreife und weil die Wohnungswirtschaft aufgebaut sei auf privatwirtschaftlichen Grundlagen. Eine Vernichtung des Privathauses würde daher auch in der ganzen Schwere den gesamten Mittelstand treffen. Der Staat wolle keine Sonderprivilegien, sondern nur sein gutes Recht, das ihm durch das Zwangsrecht im Wohnungswesen vorenthalten werde.

Schließlich sprach noch für den geistlich schaffenden Mittelstand der Vorsitzende des Schutkartells Deutscher Geistesarbeiter.

Zu der Rundgebung hatte der Reichspräsident an den Reichsausschuß der deutschen Mittelschicht telegraphisch seine herzlichsten Grüße und zugleich seine aufrichtigen Wünsche für guten Erfolg der Beratungen entboten. Der Reichspräsident abt in dem Telegramm weiter dem Wunsch Ausdruck, daß die Arbeiten des Reichsausschusses dazu helfen möchten, den durch Krieg und Nachkriegszeit gefährdeten deutschen Mittelstand in Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft und Geistesarbeit zu festigen und zu stärken.

### Mißtrauensantrag gegen Hirtfelder.

Der Kampf um die Wohnungszwangswirtschaft.  
(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 23. Februar.

Am Preussischen Landtage werden heute nachmittag die Abstimmungen über die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen

den Kultusminister und den Wohlfahrtsminister erfolgen. Das größere politische Interesse konzentrierte sich auf die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen den Wohlfahrtsminister, der bekanntlich wegen seiner Verordnung über die Forderung der Wohnungszwangswirtschaft in Bezug auf die gewerblichen Räume im Landtage stark angegriffen worden ist.

Der Auffassung des Wohlfahrtsministers, daß diese Verordnung unbedingt am 1. April dieses Jahres in Kraft treten muß, hat sich das gesamte preussische Kabinett angeschlossen, so daß die vom Landtage angenommenen Änderungsanträge unberücksichtigt bleiben werden.

Das Ministerium hält, wie amtlich bekanntgegeben wird, die vom Landtag auf Abänderung der Verordnung angenommenen Anträge für undurchführbar. Eine hinauschiebung des Inkrafttretens der Änderungen vom 31. März zum 30. September würde eine unerträgliche Belastung der Gerichte und eine allgemeine Rechtsunsicherheit bringen. Aus rechtlichen Gründen sei es nicht möglich, die Räume der gemeinnützigen Gesellschaften wieder unter Zwangswirtschaft zu stellen, wie dies beantragt worden sei. Eine Sondervorschrift zugunsten der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die als gewerbliche Mieter sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden, sei gleichfalls unmöglich, weil man die Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht von den persönlichen Eigenschaften des jeweiligen Mieters abhängig machen könne.

Die vielfach aufgetauchte Vermutung, daß wegen dieses Vorgehens des Wohlfahrtsministers die Sozialdemokraten und Demokraten sich dem Mißtrauensantrag anschließen werden, trifft, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, nicht zu. Diese Parteien werden vielmehr gemeinsam mit dem Zentrum und der Wirtschaftspartei, die ja ohnehin für die Aufhebung der Zwangswirtschaft eintritt, gegen das Mißtrauensvotum stimmen, so daß die Ablehnung des Mißtrauensvotums mit großer Mehrheit erfolgen dürfte. Auch mit der Ablehnung des Mißtrauensvotums gegen den Kultusminister wird bestimmt gerechnet, so daß in parlamentarischen Kreisen keinerlei Verbindungen in der preussischen Koalitionsfrage befürchtet werden.

### Amerikas Protektorat in Nicaragua.

Managua, 23. Februar. (Drahtn.) Der Schilling der Vereinigten Staaten, der konservative Präsident Diaz, steht sich genötigt, den Vertrag, den er mit den Vereinigten Staaten abschließen will, bekannt zu geben. Danach wollen die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Nicaraguas anerkennen, auch keine Vorzugsbehandlung verlangen, aber — und da steht der Pferdefuß — zum Schutze der Kanalanlagen alle ihr notwendig erscheinenden militärischen Maßnahmen während der nächsten hundert Jahre in Nicaragua treffen. Gegen diese „Unabhängigkeit unter amerikanischer Militäraufsicht“ wenden sich die Liberalen.

### Revision im Volksbundsprozeß.

Kattowik, 23. Februar. (Drahtn.) Die Revision im Deutschen Volksbund-Prozeß wird, wie verlautet, im Monat Juni stattfinden und zwar unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Revisionsverfahren im Prozeß gegen den Schurat Duden soll im gleichen Monat stattfinden.

## Deutsches Reich.

Zur Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes ist Staatssekretär Dr. Trendelenburg nach Rom abgereist.

Die Fernsprechtabelle Leipzig-England wurde am Dienstag durch ein Gespräch anlässlich der Eröffnung der britischen In uitriemesse in Birmingham eröffnet. Die Strecke beträgt 1700 Kilometer. Die Verständigung war sehr gut.

Die Gewerkschaftsvertreter der Reichs- und Staatsarbeiter haben beschlossen, die Kündigung der Tarife bei der Reichsbahn und Reichspost zum 1. April zu empfehlen.

Zur Urbarmachung kanadischer Moore und zur Förderung des Gemüsebaues fordert die Reichsregierung in einem Gesetzentwurf einen 10-Millionen-Kredit.

Gegen den Entwurf des preussischen Polizeibeamtengesetzes haben die Funktionäre des preussischen Polizeibeamtenverbandes in einer Entschließung Stellung genommen.

Das religiöse Bekenntnis der Reichswehrangehörigen. Im Hauptausschuß des Reichstages teilte auf eine Anfrage über die Religionszugehörigkeit der Reichswehrangehörigen General von Haacke mit, daß es in der Reichswehr gebe: 76 573 Evangelische, 24 598 Katholiken, 2 Germanische Glaubensgemeinschaft, 12 Juden, 5 Dissidenten, 1 Freidenker, 2 ohne Bekenntnis, außerdem noch einige Papisten, Mormonen usw. Fortsetzung der Staatsberatung am Mittwoch vormittag.



## Aus Stadt und Provinz.

### Schafft Skibahnen!

Die Lehren eines Unfalles.

Sonntag abend ist es im Gebirge zu einem Unfall gekommen, der für die Betroffenen tief bedauerlich, für die Allgemeinheit aber in mancher Beziehung lehrreich ist.

Ein junger Herr und eine junge Dame, beide aus Hirschberg und beide gute Skiläufer, fuhren im mittl. ren Gebirge etwas unterhalb des Kleinen Rades und des Schneelochs in Richtung Waberhäuser ab. Der Schnee war vorzüglich, das Gefälle keineswegs stark und die Schneise, in der beide schließlich in nicht zu schneller Fahrt liefen, sehr breit. Die Lage war also für jeden halbwegs sicheren Skiläufer völlig ungefährlich. Plötzlich stürzte die Dame, und zwar nach vorn, wobei sie sich üb. rüchlug. Ein erkennbarer Grund zum Sturz war nicht vorhanden. Solche Stürze kommen vor. Jetzt griff der Begleiter ein, als er erkannte, daß die Dame Schmerzen hatte und nicht mehr aufstehen konnte. Er band die vier Skier zusammen, legte Draen unter und zog die Dame zunächst einmal aus der Schneise heraus auf freies Gelände. Die Strecke betrug etwa 250 Meter, wozu aber 40 Minuten erforderlich waren, da der Helfer bei jedem Schritt bis an die Hüften einsank. Der Begleiter sorgte nach Möglichkeit für die Verunglückte, indem er sie mit allem Verfügbaren einhüllte, wozu er sich selbst seiner Windjacke, der Wolljacke und des Ueberhemdes entledigte. Er setzte die Dame auf einen trockenen Baumstamm, steckte ihr noch eine halbe Flasche Rum zu und fuhr nun — gegen 5 Uhr nachmittags — auf Skiern so langsam und vorsichtig wie möglich, damit ihm nicht selbst noch etwas zustieß, nach den Waberhäusern. Hier wurde ein Hörnerschlitten mit Pferd, ein Rodeschlitten, zwei Männer des Ortes und ein Wirt des Kreischams requiriert, und es ging im weichen Schnee wieder aufwärts. Nach einer Weile brach das Pferd bis zum Bauche ein, so daß man Schlitten und Pferd zurücklassen mußte. Inzwischen war die Dunkelheit heraufgezogen und hatte der Wind die Skispur verweht. Der Begleiter der Verunglückten war früher nie in dem Gelände gewesen, und so begann in dem Walde ein unendlich mühseliges Suchen nach der Verunglückten unter fortwährendem tiefen Einbrechen, so daß selbst die beiden Einheimischen schon glaubten, die Sache nicht mehr schaffen zu können. Wer weiß, was das heißt: anderthalb Stunden, ständig bis über die Knie durchbrechend, sich aufwärts zu kämpfen, wird sagen: alle Achtung, besonders angesichts der Anstrengung, welche der Begleiter der Dame bisher hinter sich hatte! Was aber mag das Mädel während dieser Zeit ausgestanden haben? Von rasenden Schmerzen gepeinigt, bei arhimmen Froste unfähig sich zu bewegen, einsam in der unendlichen Waldeinsamkeit sieht sie Stunde um Stunde verrinnen, sieht sie die Sterne und den Mond aufgehen, ohne von den Reitern etwas zu hören. Erst gegen acht — vier Stunden nach dem Sturz — kam durch Rufen eine Verbindung zustande. Bald war von den Reitern auch die Verunglückte gefunden. Sie wurde auf den Rodel geladen, in die mitgebrachten Decken eingehüllt, und da nun der eine der beiden Einheimischen, ein Holzschläger, sich gut auskannte, auf bald erreichten Wegen in etwa dreiviertel Stunden zu den Waberhäusern gebracht. Der andere Helfer gab sich zu Pferd und Schlitten zurück und mit ihnen wieder in den Ort. Betont sei hier noch, daß der Begleiter der Dame von den Waberhäusern noch eine zweite Kolonne auf einem anderen Wege ausgesandt hatte, da ihm der Platz, wo er die Dame verlassen, doch zu wenig bekannt war. Diese zweite Kolonne suchte vergeblich bis beinahe gegen Mitternacht und kehrte dann zurück. Dr. Wirtel wurde aus Giersdorf im Auto geholt und leistete der Dame die erste Hilfe. Sie blieb im Kreischam und wurde am andern Tage im Auto nach Hirschberg ins Krankenhaus und dann in ihr Heim gebracht. Sie hatte am rechten Fuß zwei Knöchel gebrochen und dürfte in vierzehn Tagen wieder ihren Fuß gebrauchen können.

Was lehrt der Vorfall? Zunächst den Skifahrern: nicht allein und auch nicht zu zweien unwegsames und unbekanntes Skigelände zu besahren. Auch zwei sind in solchem Falle, der sehr leicht eintreten kann, immer noch zu wenig. Das Durchbrechen im Schnee ohne Skier ist eine der ernstesten Sachen im Gebirge, und sehr leicht kann — bei Nebel und Schneesturm — dem Begleiter auch noch ein Unglück zustoßen. Drei oder Vier dürfte die wünschenswerteste Zahl sein. Sie können aus Skiern eine Tragbare oder einen Schlitten herstellen und den Verunglückten bergen. Die Hauptsache aber erscheint uns folgendes: Wir müssen die Schaffung von Skibahnen im Gebirge erreichen, bei aller wünschenswerten Schonung der Forstwirtschaft. Es gibt so viel Holzwege, Schneisen, Holzschläge am Stammhau, daß sie sich ohne Schwierigkeit und ohne daß der Wald besonders zu leiden brauchte, in eine glückliche Verbindung bringen ließen. Der Schlittenweg ist keine Skibahn! Rodel, Hörnerschlitten und Schneeschub sind eine außerordentlich schlechte Zusammenstellung. Die massenhaften Stürze sind vom Uebel für

alle. Nicht jeder kann sich nach dem Sturz mit Gedankenschnelligkeit wieder erheben, so daß dem unmittelbar folgenden Skiläufer, Robler oder Hörnerschlittenführer kein Hindernis entsteht. Was kann es hier für Komplikationen ergeben! Man kann es verstehen, daß gewandte Skifahrer deshalb die Schlittenbahnen meiden und sich selbst ihre Wege suchen. Die Gefahren, die mit den Fahrten durch einsames Gelände verbunden, zeigt aber das Schicksal der Hirschberger Dame. Auf vielbesahrenen Skibahnen, beispielsweise auf der Strecke von der neuen Schleifischen Baude nach Jakobsthal hätte sie nie die furchtbaren Stunden fast hoffnungslosen Wartens durchzumachen brauchen. Alle erfahrenen Skiläufer, u. a. Kurt Endler, treten für die Schaffung von Skibahnen ein, damit die Gefahr nicht ernst künstlich heraufbeschworen und die Skibahn genutzreicher gestaltet wird. Eine solche Abfahrt braucht nicht durch jagdlich wesentliches Gebiet zu führen, sondern kann sich in der Nähe des Schlittenweges halten. Wo erst eine gute Skibahn gesichert ist, ist auch die Gefahr der Einsamkeit gebannt.

### Die Bluttat am Heerberg

Kommt Donnerstag vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. Die Anklage gegen den Kellner Willy Loepfer und dessen Frau lautet auf gemeinschaftlicher Mord. Den Vorsitz in der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Herzog führen, als Vertreter der Anklagebehörde fungieren Oberstaatsanwalt Dr. Engel. Verteidiger des Loepfer ist Justizrat Thamm, Verteidiger der Frau Loepfer Rechtsanwalt Dr. Mohr. Zu der Verhandlung sind etwa 20 Zeugen geladen, darunter befinden sich sechs Kriminalbeamte aus Berlin, mit dem bekannten Kriminalrat Gennath. Als Sachverständiger ist nur Kreismedizinalrat a. D. Dr. Scholz geladen, der seinerzeit die Sezierung der Leiche des ermordeten Heermann vorgenommen hat. Der Zutritt für Zuhörer ist nur gegen Eintrittskarten gestattet. Wegen des voraussichtlichen starken Andranges wird die Polizei für Absperrung sorgen. Für den Prozeß ist nur ein Tag vorgesehen: das Urteil dürfte aber voraussichtlich erst in den späten Abendstunden gefällt werden.

### Einigungsverhandlungen

#### im Lohnkonflikt der Textilindustrie.

Mittwoch vormittag fanden im Landeshause zu Breslau Einigungsverhandlungen in der Frage der Textilarbeiterlöhne statt. Einberufen war die Versammlung von dem Schlichter für Niederschlesien. Bis Redaktionsschluss lagen irgendwelche Nachrichten über das Ergebnis der Verhandlungen noch nicht vor.

### Stadtschaft für die Provinz Niederschlesien.

Der dritte schlesische Provinziallandtag hat am 25. März 1926 der Vorlage des Provinzialausschusses, eine Stadtschaft für die Provinz Niederschlesien zu gründen, zugestimmt. Diese Stadtschaft, in der Hauptsache ein Institut für Hypothekenbeschaffung, soll sich der Zentralstadtschaft in Berlin anschließen. Die Genehmigung dieses Beschlusses und der vorgelegten Satzung durch die Ministerialinstanz hat Schwierigkeiten und Verzögerungen gefunden. Jetzt ist die Sache aber zum Abschluß gekommen und die Provinzialverwaltung Niederschlesien hat nunmehr die ministerielle Genehmigung zur Errichtung der Stadtschaft erhalten. Die Stadtschaft wird daher alsbald von der Provinzialverwaltung eingerichtet werden.

### Niederschlesischer Provinziallandtag.

Am Dienstag, dem 8. März, tritt in Breslau der vierte niederschlesische Provinziallandtag zusammen. Sein Arbeitsprogramm ist in der Hauptsache das übliche. Es handelt sich um die Entgegennahme der Berichte über die vergangene Zeit und über die Aufstellung der Haushaltspläne für das neue Geschäftsjahr. Der Haushaltsplan schließt mit 47½ Millionen ab. Dazu kommen außerordentliche Ausgaben in Höhe von 17 737 000 Mark. Der Steuerbedarf ist auf 7 106 000 Mark bemessen. Es ist bereits mitgeteilt worden, daß sich eine Steuererhöhung nicht vermeiden läßt. Der Provinzialsteuerausgleich ist bei der Unsicherheit der Einnahmen aus dem Finanzausgleich von 8,35 Prozent im Jahre 1925 auf 11 Prozent im Jahre 1926 gestiegen und soll nunmehr für 1927 auf 12,3 Prozent angehoben werden. Diese Steigerung wird sehr unangenehm empfunden werden, weil sie die Kreise und Gemeinden, die an und für sich schon genügend Schwierigkeiten wegen des für sie ebenfalls unzureichenden Finanzausgleichs haben, nun auch bei der Provinzialsteuer mit einer weite-



ren Steigerung befeht. Einen besonderen Haushaltsplan hat man auch für das Verkehrswesen, in der Hauptsache die Hauptdurchgangsstraßen, aufgestellt. Sehr wesentlich ist die Fortsetzung der Arbeitsbeschaffung wie im vorigen Jahre zur Einberingung der Erwerbslosigkeit. Eine besondere Vorlage beantragt Mittel für Meliorationen und Klusbau von 2¼ Millionen in der Voraussetzung, daß der Staat ebenfalls Mittel für diese Zwecke zur Verfügung stellt.

### Volkstrauertag und Kirche.

Zu dem uns seinerzeit aus kirchlichen Kreisen zugegangenen Artikel „Volkstrauertag und Kirche“ in Nr. 44 des Voten wird uns abermals von evangelisch-kirchlicher Seite geschrieben:

Die betreffende Notiz bringt die Stellungnahme der Kirche zur einseitig zur Darstellung. Es konnte daraus geschlossen werden, daß nirgends Gedenkgottesdienste stattfinden werden. Nach den maßgebenden neuesten Anordnungen aber sind solche sehr wohl möglich und von den Kirchenbehörden ins Ermessen der einzelnen Gemeinden gestellt, wenn nämlich sie vom Kirchenrat voll gefordert werden (z. B. durch die Militärvereine und andere Organisationen) und die Gewähr besteht, daß durch nichts sonst der feierliche Ernst des Tages gestört wird. In den Dörfern haben meist schon in den vergangenen Jahren Vereine und Gastwirte von Vergnügungen von selbst abgesehen. Es war nur in Städten mit Bedauern festzustellen, daß nicht überall dies Anstandsgefühl zur Stelle war. Es wird also darauf ankommen, ob man so viel Selbstzucht ohne Zwang aufbringt, dann wird die Kirche ihren Dienst nicht verlagern.

\* (Das Observatorium Schneekoppe) berichtete am Dienstag über die Wetterlage im Gebirge: „Der Februar muß als ein bis jetzt ausgezeichnetester Wintermonat auch für das Gebirge bezeichnet werden; er hat normal Wind und Sturm gebracht, auch tiefe Temperaturen und Nebel und starke Raubföhlbildung. Trotzdem kamen hier oben bereits auch 68 Stunden Sonnenschein zusammen; so ein richtiger Februar bringt es sonst auf 25 bis 30, ja wir hatten früher auch schon nur 13 und 17 Stunden Sonnenschein im ganzen Monat. Die Sportfreunde und die, die davon vielfach abhängen, hätten allerdings in den unteren Lagen und am Fuße des Gebirges etwas mehr Schnee gewünscht. Vorläufig ist ja aber auch davon noch genügend vorhanden. Bei 17 und 20 Grad Kälte hier oben schneite es bis zum Sonntag mäßig, am Sonntag in Schauern, wie ja dieser Tag schon vielfach auch Aufbitterung brachte, die dann am Montag und am Dienstag anhielt; am Dienstag erhob sich mittags allerdings der Wind.“

\* (Die Talsperre in Mauer) hatte vom 1. bis zum 15. Februar einen Zufluß von 15,1 und einen Abfluß von 20,6 Kubikmeter in der Sekunde.

\* (Schauburg.) Das in diesen Tagen über die Leinwand rollende Programm bietet zwar nichts von Bedeutung, ist aber immerhin ganz amüsant. Als Hauptfilm wird „Die Königin des Weltbades“ gespielt. Es ist — was Handlung anbetrifft — herablich wenig daran. Wieder einmal ein Mannequinfilm, wie man sie in letzter Zeit nur zu oft vorgeführt bekommt. Eine kleine Probiermannequin wird der Stern des Weltbades Baden-Baden und Gemahlin eines echten englischen Lords. Das ist eine im Film bereits sehr alltägliche Geschichte und daher weniger reizvoll. Aber etwas ist an dem Ganzen doch von Bedeutung. Folletten werden gezeigt von ganz raffiniertem Geschmack. Und ebenso hübsch ist und spielt Imogene Robertson. Die anderen Darsteller schließen sich würdig an. — Im Beiprogramm läuft ein lustiger Tierfilm und die Wochenschau.

\* (In den Kammerlichtspielen) läuft bis Donnerstag wieder einmal ein Kulturfilm der Ufa, der starke Beachtung verdient, bietet er doch viel Neues und Interessantes. Er betitelt sich „Die Wunderwelt des blauen Golfes“ und führt uns in die Schönheit der italienischen Landschaft um Neapel herum mit dem Vesuv als Hintergrund, dessen Kraterwelt wir einen Besuch abstatten, ebenso wie der Insel Capri und dem aus Schutt und Asche wiedererstehenden Pompeji. Unser Auge entzückt sich an der wunderbaren blumigen Schönheit der Bewohner des Meeresgrundes, und wir wohnen dem Kampfe auf Leben und Tod zwischen Riesenummern, Ritterschiffen und Intelligenzen bei. Und gerade diese Aufnahmen sind besonders hochinteressant. Dazu gibt es noch ein recht nettes Lustspiel „Die Liebe macht blind“, in dem Filmgrößen, wie die schöne Lil Dagover, Conrad Veidt (diesmal sogar in einer komischen Rolle) und Georg Alexander Dilettanten des Spiels auf der Leinwand mimen müssen und Emil Jannings den sich amüsierenden Zuschauer spielt. Das gibt natürlich manch lustige Szenen in dem heiteren Spiel, das uns zeigt, wie eine reizende Frau ihren vor Liebe blinden Mann mit sich selbst betrügt und den sie hypnotisierenden Arzt so an der Nase herumführt.

\* (Der Gastwirtverein von Hirschberg und Umgebung) hielt am Dienstag seine Monatsitzung im „Deutschen Hause“ ab. Zu dem Entwurf des neuen Schankstättengesetzes, sowie gegen den Beschluß des Städtetages über die Fortdauer der

Getränksteuer in Schlesien sind in einer Sitzung der Vorsitzenden der Gastwirtvereine in Breslau Entschlüsse gefaßt worden, worin Änderungen beantragt werden, um die einseitigen Schänkungen und Besteuerungen des Wirtesstandes zu beseitigen. Diese betreffen besonders die Polizeistunde, das Brauereien und Destillationen nicht mehr als drei Schankstätten an ein und demselben Orte unterhalten dürfen, daß ferner der Flaschenbierhandel konfessionell werden müßte. — Sodann beschließt der Verein, der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, einer Wohlfahrts-Einrichtung zur Lebensrettung gefährdeter Personen beizutreten. Die Bajazzoapparate sind vorläufig im hiesigen Kreise für Stadt und Land bis zur endgültigen Entscheidung zugelassen worden. Interessante Betrachtungen wurden über die hohen Besteuerungen der Gastwirte angestellt, ferner über die Kalkulation der vielen (16) Steuern, die allein auf den Bierstank fallen. Auch die Schmutzkonkurrenz wurde in Erwähnung gezogen.

\* (Die Vereinigung der leitenden Angestellten E. B. Ortsgruppe Hirschberg) hielt Sonnabend ihre Mitgliederversammlung in Bad Warmbrunn im Hotel „Schneekoppe“ ab. Die Wahl des Vorstandes wurde für die nächste Mitgliederversammlung verschoben. Im Mai soll aus Anlaß des zweijährigen Bestehens der Ortsgruppe das erste Mal ein zwangloser Bunter Abend stattfinden.

\* (Im Naturheilverein) gab die Dipl.-Lehrerin der Lohelandsschule, Frä. Treutler, Gelegenheit, einen Überblick über den Unterrichtsgang der Lohelandsschule zu gewinnen. In kurzem Vortrag führte Frä. Treutler Zweck und Ziele der Schule vor Augen; der Vortrag wurde alsdann durch fünf junge Damen in praktischen Vorführungen ergänzt.

\* (Vollshochschule.) Einen Vorspielabend veranstaltet Musiklehrer Rob. Hentschel am Freitag im Lyzeum unter Mitwirkung von Konzertsängerin Charl. Secht (Gesang) und Dr. Reiffisch (Cello). Neben Operarien werden Instrumentalwerke von Bach, Beethoven, Liszt, Raun u. a. geboten.

\* (Verein der Musikfreunde.) Das fünfte und letzte Abonnementkonzert findet Donnerstag, den 3. März, statt. Anlässlich des 100. Todestages Ludwig van Beethovens wird es eine Gedenkfeier für den großen deutschen Meister sein. Da die Größe Beethovens in erster Linie in seinen Instrumentalwerken liegt, ist dem Rahmen der Vereinskonzerte entsprechend, ein Kammermusikabend vorgesehen. Es ist für diesen Abend das hervorragende Berliner Streichquartett der Herren Professor Varnas (1. Violine), Karl Anaal (2. Violine), Otto Klust (Viola) und Fritz Dechert (Cello) verpflichtet worden, welche unter Mitwirkung von Frau Wila Erfurt (Klavier) eine Reihe der bedeutendsten Kammermusikwerke zum Vortrag bringen werden. Dr. Reichel schreibt in der Allgem. Ztg. über das Varnas-Quartett: „Das Bescheidende an dieser Vereinigung ist, daß alle vier Mitglieder vollendete Künstler sind, die in Technik und Auffassung auf gleicher Höhe stehen, sowie ferner, daß sie alle den besetzten, weichen und innigen Ton des Primgeigers besitzen. Dadurch wird ein geradezu ideales gemeinsames Musizieren erreicht, ein Zusammenspiel von höchster Präzision, eine geistige Vertiefung von edelster Einmütigkeit, ein Zusammenklang von selten gehörter Weichheit und Süße, kurz eine Geschlossenheit der Wirkung, wie wir sie hier lange nicht erlebt haben. Die Zuhörer empfanden wohl die Köstlichkeit des Gebotenen und dankten durch stürmischen Beifall.“

\* (Vortrag.) Am Sonnabend findet ein Lichtbildervortrag von Dr. Loh-Berlin über: „Das neuzeitliche Kunstgewerbe und seine Entwicklungsgeschichte“ im Lyzeum statt.

\* (Handlungsgehilfen- und Stenotypisten-Prüfungen.) veranstaltet die Industrie- und Handelskammer Hirschberg vom 20. bis zum 30. März. Die Anmeldung muß bis zum 8. März erfolgen.

S. Grunau, 23. Februar. (Verschiedenes.) Gestern und heute sind eine ganze Anzahl Grunauer Landwirte mit ihren Pferden nach Schreierhau verpflichtet worden, da dortselbst Reiter benötigt werden zu einer Filmaufnahme über das Leben und Treiben im Riesengebirge. — Die Chauffee unterhalb der Konditorei und an der Baude — erhält dieses Jahr eine neue Schüttung, während die Straße innerhalb des Dorfes oberhalb der Schule leider wieder nicht erledigt wird, obwohl die Notwendigkeit früh zu Tage liegt. — Am 19. März hat der Frauenverein eine Theateraufführung in Aussicht genommen.

S. Wernersdorf bei Bad Warmbrunn, 23. Februar. (Einbruch ins Gemeindeamt.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in das Haus des Gemeindevorstehers Finger ein Einbruch verübt. Der oder die Täter zertrümmerten eine Fensterscheibe in den unteren Räumen, öffneten das Fenster und stiegen ein. Es wurden aus den unteren Räumen gestohlen: eine Schreibmaschine (Marke Orga, Nr. 13509), 300 Mark Geld, ein graugrüner Ledermantel, eine graugrüne Koppe, ein Revolver, der in der einen Fingerringtasche steckte, ein Paar Gummigamaschen und verschiedene Kleinigkeiten.

H. Agnetendorf, 22. Februar. (R. G. B.) Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. in den festlich geschmückten Räumen in Webers Hotel ein Wintervergnügen in Form eines schlesischen Bauernballes. Durch Männerchöre des hiesigen Gesangsvereins wurden die Vorführungen noch verschönt.



a. Schreiberhau, 23. Februar. (Das Schützenkorps zur Josephinenhütte) beging am Sonnabend in der Abendburg einen geselligen Abend.

! Schönan, 23. Februar. (Wegen Verleitung zum Meineide) wurde der 31 Jahre alte Metzger Paul Köhner verhaftet. Gegen Köhner fand am 19. Januar ein Termin in einer Strafsache vor dem hiesigen Amtsgericht statt. N. hat einen Kollegen bewogen, gegen Zahlung von 5 Mark zu seinen Gunsten einen Meineid zu leisten.

il. Reischdorf, 23. Februar. (Vortrag.) Dr. med. Heide hielt in der Brauerei einen lehrreichen Lichtbildervortrag über Tuberkulose.

§ Liebenthal, 23. Februar. (Konzert.) Der Liebenthaler Orchesterverein veranstaltete am Sonntag unter dem nicht ganz zutreffenden Titel „Streichkonzert“ im Bahnhofshotel unter Leitung von Lehrer Claus ein Konzert. Da eine sachgemäße Beurteilung, die Werte und Mängel hervorhebt, wertvoller sein dürfte als rein äußerliche Berichterstattung, sei hier darauf hingewiesen, daß der zweite Teil, der Märsche und Tänze, darunter zwei der wertvollen spanischen Tänze von Moszkowski, enthielt, ausgezeichnet gelungen war und das sichere Zusammenspiel hier keine Wünsche offen ließ. Im ganzen gelang auch das ohne Dirigenten von Streichern und Klavier vorgetragene Camontvorspiel von Beethoven. Den Anforderungen, die eine klassische Sinfonie stellt, sind jedoch Dirigent und Orchester noch nicht ganz gewachsen. Doch soll solch' Hinweis nicht entmutigen, sondern helfen, die Ziele besser zu verwirklichen, die sich der Verein in anerkannter Weise mit solcher Musik stellt. Abwechslung boten zwei von der Gattin des Dirigenten und Musiklehrer Schwanitz vorgetragene Duette; Frau Claus versüßte über einen angenehm und anmutig klingenden Mezzosopran, Herr Schwanitz über einen naturshönen und bildungsfähigen Tenor, der bei weniger gekünstelter Aussprache noch gewinnen würde.

o. Märzdorf a. B., 23. Februar. (Bettage und Familien-Abend.) Vom 20. bis 22. d. Mts. waren die Bettage. Sie endeten mit einem Familienabend in der Brauerei. Hauptlehrer Ackmann aus Schmottseifen hielt einen Lichtbildervortrag über „Die Pilgerfahrt nach Rom“.

\* Blagwitz, 23. Februar. (Der Gesangverein) feierte am Sonnabend in Anstichs Gasthof sein Wintervergnügen als Maskenball.

u. Schossdorf, 23. Februar. (Efternabend.) Die Oberschule veranstaltete unter ihrem Lehrer Schön einen aufbauenden Efternabend mit Kinderchören, Gedichten in schlesischer Mundart, Einzelszenen, Zwiegesprächen und einem Vortrage des Lehrers.

u. Schossdorf, 23. Februar. (Der Kriegerverein Kameradschaft) hielt in der „Gebirgsbahn“ seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählte am Jahresende 303 Mitglieder, darunter 2 Ehrenvorsitzende. Im letzten Vereinsjahre traten 83 Mitglieder neu ein. Bedürftige Kameraden erhielten im Geschäftsjahre durch den Verein 265 Mark Beihilfen.

u. Mühlseifen, 23. Februar. (Der Gesangverein „Einigkeit“) bot unter seinem Dirigenten Lehrer Beeß Männerchöre und Einzelsänge. Im zweiten Teile wurde die humoristische Szene „In der Stadt und auf dem Land“ und die Posse „Robert und Bertram“ herzlich belacht.

); Greiffenberg, 23. Februar. (Katholischer Gesellenverein. — 500 Mark Belohnung.) In der Versammlung des katholischen Gesellenvereins am Montagabend konnte der zukünftige Präses des Vereins, Kaplan Hirsch, als Gast begrüßt werden. Nach Bekanntgabe einiger Einladungen zu Stiftungsfesten verschiedener Brudervereine hielt Herr Winbuisen einen interessanten Vortrag über: „Ägypten, Land und Leute“. Das Faschingsvergnügen findet am Sonntag, den 27. Februar, im Saale der „Burg“ statt. — Am 30. Januar brannte die Gutsbesitzer Heinrich Ederische Scheune in Neundorf-Greifensee mit Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder. Da alle Umstände dafür sprechen, daß hier Brandstiftung vorliegt, hat die Schlesische Feuerzörsität auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

st. Bad Glinsberg, 23. Februar. (Vob-Unfall.) Auf der stark vereisten Vobbahn vom Kaiserstuhl ließen sich Wintergäste auf dem Vob „Marathon“ von dessen Lenker und Bremser herunterfahren. Die sehr glatte Bahn stellt namentlich an den Bremser ungeheure Anforderungen, denen dieser infolge der starken Erschütterung anscheinend auf die Dauer nicht gewachsen war. Der Vob war die Bahn bereits glücklich bis zur sogenannten Kurve durchfahren, als er plötzlich in den zweiten Teil der Kurve etwas zu hoch hinauf kam und dabei auf eisfreien Rasenuntergrund geriet, wodurch der Vob in voller Fahrt nach oben umkippte. Der Bremser F. Bartsch, sowie die Gäste erlitten mehr oder weniger starke Gesicht- und Beinverletzungen. Auch wurde der vordere Schlitten des Vobs teilweise zertrümmert. Der Lenker Fritz Schieberle blieb unverletzt.

\* Friedeberg a. O., 22. Februar. (Ermittelter Dieb.) Der Beamte der „Wach-Zentrale Schlesien“ zu Hirschberg bemerkte in der Nacht zum Sonntag in der Friedberger Molkerei verdächtige Rad- und Fußspuren. Sein Verdacht erwies sich als richtig. Zwei Arbeiter der Molkerei waren damit beschäftigt, gestohlenen Getreide und entwendeten Käse in Sicherheit zu bringen. Die Verfolgung führte bis nach Greiffenstein zur Bohnsätte des einen Arbeiters. Daraufhin begaben sich beide Diebe nochmals zur Molkerei zurück. Nach Benachrichtigung des Direktors der Molkerei konnten jetzt Verhaftungen und Untersuchungen vorgenommen werden, wobei eine größere Menge Käse gefunden wurde. Die Diebstähle in der Molkerei Friedeberg datieren bis in die Mitte des vorigen Jahres zurück.

r. Schömburg, 23. Februar. (Der Bürgerverein) hielt eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab. Ueber das Thema „Wassersteuer“ wurde eine lebhafte Aussprache geführt. Dem Einwand vonseiten der Bürgerschaft, daß die nunmehr durchgeführte fast 100prozentige Erhöhung der Wassersteuer untragbar sei, hielt Bürgermeister Dr. Gierke die überaus schwierige Finanzlage der Stadt entgegen. Er gebe wohl zu, daß die Steuer etwas hoch sei, aber die Stadt brauche Geld, und das Wasser sei die einzige Einnahmequelle. Der Fortschritt der vor dem Kriege bis 6000 Mark Ueberschuß gebracht habe, werde infolge Raubbauens nichts mehr ab. Das Hospital erfordere einen Zuschuß von 2000 Mark gegen einen früheren von 200 Mark. Die wenigen Gewerbesteuerzahler, die schon bis zur Höchstgrenze belastet sind, könne und wolle er nicht mehr belasten. Am Schluß seiner sachlichen Ausführungen sicherte er jedoch weitestgehende Prüfung der Anträge zu, um Härten möglichst zu beseitigen. Kenntnis genommen wurde von einem Antrag, eine Wegeverbindung zwischen Raspenau und Schömburg herzustellen.

= Goldentraum, 23. Februar. (Autounfall.) Auf der Hauptstraße Goldentraum-Greifensee kam ein Personauto aus Löwenberg in einer Kurve ins Schleudern und kippte um. Die Insassen, zwei Herren, flogen aus dem Auto auf die Straße. Ein Herr kam mit dem Schrecken davon, dagegen zog sich ein Herr Herr Loppelt aus Bunzlau eine Senkung der Schädelbede zu. Der Verunglückte wurde im Auto zum Arzt gebracht. Das Auto wurde nicht beschädigt.

X Langenbielau, 23. Februar. (Zu Kundgebungen der ausgeverzten Textilarbeiter) kam es am Montag. Gegen 4000 Textilarbeiter zogen unter Vorantritt mehrerer Musikkapellen zu einer Massenkundgebung, in welcher der Landtagsabgeordnete Lang über Einzelheiten in der gegenwärtigen Lohnbewegung berichtete. Nach Schluß der Versammlung bewegte sich ein nach Tausenden zählender Demonstrationzug durch die Stadt. Die ausgeverzten Arbeiter erhalten keine Erwerbslosenunterstützung, sondern sind allein auf die Unterstützungen ihrer Organisationen angewiesen.

w. Breslau, 23. Februar. (Falschmeldungen zum Falle Rosen.) Die von einem Breslauer Blatt verbreitete Meldung, daß die Mordwerkzeuge, die Zahn bei dem Mord an Professor Rosen angeblich benutzt hat, in einem Orte in der Tschechoslowakei, in Jamernia, in einem ausgepumpten Brunnen gefunden worden seien, ist, wie von der Polizei amtlich mitgeteilt wird, frei erfunden. Ein Berliner Blatt veröffentlichte eine Nachricht von der Auffindung eines Schriftwechsels, der die Auffklärung des Falles bringen werde. Auch diese Meldung ist völlig aus der Luft gegriffen.

□ Breslau, 22. Februar. (Liebestragödie.) In der Nacht zum Montag wurde die 20 Jahre alte Selma Scholz aus Hochtich (Kreis Wohlau) unweit des Bahnhofes Heinrichsau von ihrem Liebhaber, dem Arbeiter Kurzwald aus Sackrau, mit einem Taschenmesser ermordet. Der Täter suchte darauf den Tod auf den Schienen. Das Motiv ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

## Schwurgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 22. Februar.

Wegen Meineides wurde Dienstag gegen den Grubenarbeiter Richard Müßig aus Nieder-Hermisdorf (Kreis Waldenburg) und die ledige Magdalene Glauß aus Vollenhain verhandelt. In einem Alimentationsprozeß, der wegen der Vaterschaft der von der Angeklagten Glauß geborenen Zwillinge von dem städtischen Jugendamt Vollenhain gegen einen gewissen Scholz angestrengt worden war, hatten beide Angeklagte eidlich vor dem Amtsgericht den intimen Verkehr miteinander bestritten. Diese Aussagen waren, wie die Angeklagten heute selbst zugaben, falsch. Bei der Angeklagten Glauß nahm das Gericht als strafmildernd an, daß sie sich in einer Notlage befand, da sie für ihre Zwillinge sorgen mußte. Sie kam daher mit der gefälligen Minderstrafe von einem Jahr Zuchthaus davon. Dagegen hat Müßig den Meineid aus Leichtsinne geleistet. Er wurde daher zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt und wegen der Höhe der Strafe sofort in Haft genommen. Bei beiden Angeklagten wurde außerdem auf je 3 Jahre Ehrverlust und dauernde Aberkennung der Befähigung, als Zeuge eidlich vernommen zu werden, erkannt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.



**Amisgericht Hirschberg.**

§ Hirschberg, 22. Februar.

Einen Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad soll der Goldhändler M. L. aus Breslau an der Straßenkreuzung in der Bahnhofstraße zu Hirschberg dadurch verschuldet haben, daß er mit seinem Motorrad weiter fuhr, ohne daß er von dem Verkehrs-Polizeibeamten das Zeichen „Reihe Fahrt“ erhalten habe. Wegen Übertretung der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen war L. vom hiesigen Amtsgericht zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Auf seine Revision hob das Oberlandesgericht in Breslau dieses Urteil auf und wies die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das hiesige Amtsgericht zurück. Das Amtsgericht kam aber zu der gleichen Ansicht wie beim ersten Termin und verurteilte L. wieder zu 40 Mark Geldstrafe.

Puddingpulver, das bereits von Schimmel-pilzen durchsetzt gewesen sein soll, hat der Kaufmann A. R. hier an seine Kundschaft abgegeben. Er wurde jedoch freigesprochen, weil ein Sachverständiger befandete, daß nach seiner Ansicht der Angeklagte die Beschaffenheit der Ware nicht hat erkennen können.

Beleidigt hat der bereits 18 mal vorbestrafte Arbeiter Wlly Stange aus Lohmen (Kr. Pirna) einen hiesigen Kriminalbeamten, als dieser ihn wegen Bettelns festnahm. Er muß nunmehr diese Straftaten mit einem Monat Gefängnis und vier Wochen Haft büßen. Außerdem wird er dem Arbeitshause zugeführt werden.

Eine Attentatsche mit Kriseurtenfilien hat der Reisende S. L. von hier aus einem hiesigen Lokal mitgenommen und war deshalb wegen Diebstahls angeklagt. Das Gericht glaubte aber dem Angeklagten, daß er damals infolge seines angeheiteren Zustandes die Tasche nur verwechselt habe und erkannte auf Freisprechung.

Betrug und Unterschlagung wurde dem Dekorateur A. L. aus Görlitz zur Last gelegt. L. war früher Musiker. Eines Tages trat er an einen in Cunnersdorf wohnenden Tauschungsgehilfen mit der Bitte heran, ihm 10 Mark zum Anlauf eines Anstruments borgen zu wollen. Für das erhaltene Geld verpfändete er dem Geldgeber ein ihm nicht gehörendes Cello. Im Laufe der Verhandlung stellte sich jedoch heraus, daß vermutlich Betrug im Rückfalle vorliegt. Die Sache wurde daher an das Schöffengericht zur Entscheidung verwiesen.

ep. Schweidnitz, 23. Februar. Eine seltene Anklage beschuldigte das hiesige Große Schöffengericht, vor welchem der Oberleutnant Riöl von der Schweidnitzer Reichswehr wegen Ueberschreitung seiner Dienstbefugnisse unter Auflage stand. Es handelte sich um angebliches sogenanntes „Drillen“ der seiner Ausbildung unterstellten Mannschaften, die er hierzu abends in den Kasernenstuben noch ganz besonders antreten ließ. Der Angeklagte mußte die Vorgänge an und für sich angeben, will aber im guten Glauben gehandelt haben, da er dahingehende Aeußerungen seines Kompanieführers als erteilten Befehl aufgefaßt hatte, denn der Kompanieführer war kurz vor der Befichtigung mit den Leistungen der Rekruten absolut nicht zufrieden gewesen. Dieser aber will seine Anstellungen hierzu nicht so gemeint haben, wie sie von seinem Oberleutnant aufgefaßt wurden. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

r. Breslau, 23. Februar. Vor dem Schöffengericht wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse bezw. Beihilfe hierzu gegen sechs Angeklagte verhandelt. Das Gericht verurteilte den Haushälter Max Biso aus Breslau zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis, den Arbeiter Karl Romano zu zwei Jahren Gefängnis, den Arbeiter Paul Weber zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, den Arbeiter Otto Weber und den Uhrmacher Heinz Eilberschlag zu je sechs Monaten Gefängnis und den Arbeiter Joseph Kieselbach zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

\* Magdeburg, 23. Februar. Das Gnadengesuch Schröders, der am 17. Oktober vorigen Jahres wegen Raubmordes an dem Luchthaler Helling zum Tode verurteilt worden ist, liegt nunmehr dem Justizministerium vor. Dem Gnadengesuch sind auch die literarischen Arbeiten, die Schröder während seiner bisherigen Haft angesetzt hat und die einen Umfang von fünf handgeschriebenen Bänden umfassen, beigelegt. — Schröder hatte bekanntlich den Industriellen Haas als Täter beschuldigt. Haas wurde auch festgenommen, und die ganze Angelegenheit erregte damals ungeheures Aufsehen.

© Berlin, 23. Februar. Der Wohnungsvermittler Reinhold Carl und der Stadtobersekretär Schader wurden vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten falsche Tauschwohnungsbescheinigungen angefertigt, die der Stadtobersekretär mit dem Dienststempel verfaß und mit denen der Vermittler unberechtigten Personen Wohnungen verschaffte.

**Turnen, Spiel und Sport.**

— [Der Sportverein in Bad Warmbrunn] hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Er zählt zurzeit 150 Mitglieder. Wie aus dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes sowie den Tätigkeitsberichten der Obleute der Fußball-, Leichtathletik- und Damenabteilung entnommen werden konnte, ist viel geschaffen worden. Die Vorstandswahl ergab Wiedermahl des alten. Ungewählt wurde E. Kahl als Obmann der Fußballabteilung. Konrektor Kube hielt einen Vortrag über das deutsche Jugendherbergswesen. Anträge des Vorstandes über Gründung einer Wassersportabteilung und Beitritt zum Südböhmischen Leichtathletikverband gelangten zur Annahme. Für das Feuerwehrdepot will der Verein die Einnahme aus einem großen Fußball-Wettspiel geben.

— [Ein Freundschafts-Fußballspiel] fand am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz in Friedeberg a. O. zwischen dem B. f. B. Lauban und dem F. C. B. Friedeberg statt. Es endete mit 2 : 6 (2 : 4) für Friedeberg.

— [Ein Wettrodeln auf der Hochsteinbahn] veranfaltete der Kathol. Gesellen- und Jugendverein-Schreiberhau. Die Gesellen- und Jugendvereine aus Hermisdorf, Warmbrunn und Greiffenberg hatten sich eingefunden. Es folgten aus dem Jugendverein: 1. Buchberger I mit 231 Min., 2. Langer 236 Min., 3. Jaros 237 Min., 4. Buchberger II 241 Min., 5. Heinze 245 Min., sämtlich Schreiberhau. Gesellenverein: 1. Klamet-Greiffenberg 203 Min., 2. Ziel 220 Min., 3. Seidel 221 Min., 4. Silberbrand 223 Min., 5. Braun 224 Minuten, 6. Zinnecker 225 Min., 7. Herbst 226 Min., sämtlich aus Schreiberhau.

— [Bezirksvorturnerstunde in Liebenthal.] Am Sonntag hielt der 5. Bezirk des Riesengebirgs-Turnaus der Deutschen Turnerschaft seine Vorturnerstunde ab. Der Vormittag war praktischen Übungen im Volkstümlichen und Geräteturnen unter der Leitung des Oberturnwarts Lehrer Roschulla-Kroßdorf gewidmet. Am Nachmittag wurden Berichte erstattet über Kampfrichterlehrgänge, Aufnahme des Schwimmens in den Rößkamps, Gauturnratsitzung und Schwimmstunde in Breslau. Einen breiten Raum nahm die Aussprache über die Jugendpflege ein. Der Jugendpfleger des Kreises Löwenberg, Schulrat Görlisch, erläuterte die Möglichkeit fruchtbringender Arbeit für die Jugend und gab Aufschlüsse über verfügbare Mittel zum Ausbau von Sport- und Spielplätzen. Die Aussprache erbrachte eine Fülle von Anregungen. Am Sonntag, den 27. Februar, wird ein Winter-Sportfest die Bezirke Friedeberg, Lauban und Görlitz in Hilsberg vereinen, und zur Götzwanderung werden sich am Simeisfahrtstage die Vereine in Liebenthal als Ziel der Sternwanderung wiedersehen.

— [Der Ortsausschuß für Leibesübungen der Stadt Löwenberg] hielt eine außerordentliche Sitzung ab. Es wurde zunächst der Kraftsportverein „Felsen“ aufgenommen. Dem Ortsausschuß gehören somit 8 Sportvereine an. Das neue Projekt des Schwimmbades und Sportplatzes wurde durchgesprochen und hierzu verschiedene Wünsche geäußert.

— [Der Gau 32 im Bunde Deutscher Radfahrer] veranfaltete am Sonnabend in Löwenberg ein Winter-Gau-Saalsportfest. Zunächst wurden Radballspiele ausgetragen, dann folgten Reigen- und Kunstfahren. Es erhielten im 8er Jugendreigen der R.C. 1885 Hirschberg einen Preis mit 7.159 Punkten. Im 6er Schulreigen erhielt den 1. Preis R.C. Falke-Löwenberg mit 7.505 Punkten, den 2. Preis R.C. 1905 Reibnitz mit 6.886 Punkten; R.C. Sturmvogel-Birngrün einen Anerkennungspreis. Im 6er Kunstreigen erhielt R.C. 1899 Wigandshaus mit 9577 Punkten und im 8er Kunstreigen, Klasse B., R.C. 1893 Greiffenberg je einen Anerkennungspreis. Im 4er Niederradkunstfahrt n und im 2er Kunstfahren erhielten R.C. 1900 Rauffung je einen Preis. Im 1er Kunstfahren, Klasse A., um die Gaumeisterschaft erhielt Oswald Jäkel-Rauffung den 1. Preis, sowie den Titel, Diplom und Meisterschaftsmedaille. Im Radballspiel erhielt im Jugendradball R.C. 1893 Greiffenberg II den ersten Preis. In Klasse A erhielt die erste Mannschaft vom R.C. Falke-Löwenberg den ersten Preis, die Gaumeisterschaft, Diplom und Meisterschaftsmedaille, den 2. Preis die erste Mannschaft vom R.C. 1893 Greiffenberg.

— [Der Stand des Breslauer Sechstagerrenns] war am Mittwoch früh folgender: Spitzenarabbe: Tonani-Knappe 465, Kroll-Miethe 316, Wambisch-Lacquehabe 181; eine Runde zurück: Bauer-Ties 478; zwei Runden zurück: von Kempen-Rielens 298, Reja-Thollembed 230, Stubinski-Fungo 195; drei Runden zurück: Longardt-Beherndt 272; vier Runden zurück: Kroschel-Schmer 192; sechs Runden zurück: Mühlbach-Seifert 241 Punkte.

— [Die erste Bezirksvorturnerstunde des 6. Bezirks im Riesengebirgs-Turnaus] fand am Sonntag in Schönan a. d. R. statt. Erstreckungsweise schreitet die Turnbewegung auch in den jungen Vereinen rüstig vorwärts. Ein Bezirks-Spieltag findet am 8. Mai in Reutich a. d. R. statt. Die Pflege der Freilebungen wurde besonders angeregt.



## „Irrlicht“

17) Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Sie blickte erstaunt und bewundernd zu ihm auf.

„Wie — ist das möglich gewesen —?“

Breitenbach lächelte.

„Es war nicht ganz einfach. Ich ließ mich als stillen Geschäftsinhaber mit eintragen. So war es mir möglich, darüber zu wachen, daß mein gutes Geld nicht verschleudert wurde.“

Er reichte Martha ein Bündel Banknoten und nannte eine hohe Summe.

„Wollen sie das Geld an sich nehmen oder —?“

Er starrte und blickte sie fragend an.

„Nein!“, sagte sie.

„Mein Gott, wie gut konnte sie dieses Geld gebrauchen!“

Sie aber zog die ausgestreckte Hand zurück.

„Es war Pauls Geld, nicht das ibrige.“

Sollte sie zum zweiten Male ein Unrecht begehen?

„Ich danke ihnen für die Tatkraft, mit der sie meine Angelegenheit regeln. Senden sie diese Summe Paul! Sie ist sein Eigentum. Wählen sie irgendeinen Vorwand. Er braucht nicht zu erfahren, wie alles gekommen ist. Später vielleicht, wenn er mich lange vergaß, können sie ihn aufklären!“

Bitter klang ihre Stimme.

„Dann werde ich das Geheimnis ewig bewahren müssen, weil er es nie vergessen wird!“

„Die Männer!“

Sie streifte die Handschuhe über.

Er schob das Geld wieder in den Schreibtisch.

„Paul tut mir wirklich leid! Selten ist ein Mann so verkannt worden wie er. Eine vornehme, zurückhaltende Natur, dabei aber besetzt von innigem, tief wurzelndem Gefühl. Wenn sein Herz einmal wahr liebte, schenkte er es so leicht keiner anderen.“

Blutrot überglühend stand sie da.

„Und doch glaube ich, daß er in kleinbürgerlicher Auffassung am Boden haftet.“

„Nein!“ Breitenbachs Finger pochte bestig auf die Tischplatte.

In sein Gesicht trat ein Zug von Strenge.

„Sie wissen, Frau Martha, wie wir zu einander stehen. Durch Jahre haben sie es richtig gespürt, und heute sprach ich darüber ein freies Wort, konnte es sprechen, weil ich inzwischen eine andere Wahl traf! Aber —“ seine Stimme schwoll an — „ich dulde nicht, daß man den Mann herabsetzt, der mir bis zur Stunde treuester Freund war. Ich kenne Pauls Werte besser als sie! Er denkt groß und frei!“

Sie warf in Erregung die Handtasche auf den Tisch, so daß das Schloß aufsprang.

„Ich — kann es nicht glauben!“ Bestig stieß sie die Worte hervor.

Er ging um den Tisch und stand vor ihr.

„Weil sie Furcht vor der Erkenntnis haben, Frau Martha, weil sie sich wehren gegen den Gedanken, ihn nie richtig erkannt und — geschätzt zu haben! O — ich kenne sie vielleicht besser als sie sich selbst!“

Sie stand neben dem Divan und erhob abwehrend die Hände.

„Er peinigte mich durch seine Korrektheit! Wir haben uns nie verstanden. Wie können sie von dem Wahnsinn reden, daß ich je zu ihm zurückkehren könnte! Durchforschen würde er jeden Tag, den ich erlebte, er —“

Sie brach jääh ab, denn Breitenbach war dicht an sie herangetreten und sah ihr mit einem Lächeln in die Augen, das sie erschreckte.

„Gnädige Frau!“ kühl klang seine Rede. „Gnädige Frau! Ich bedaure, daß ich mich in ihnen so täuschte. Ich wählte, daß sie geistig auf hoher Warte stünden und nicht in weiblicher Kleinlichkeit immer wieder den „anderen Teil“ beschuldigten. Sie haben durch ihre Ausschreitungen die Ehe dauernd gestört und dann den Weg eingeschlagen, der zum Bruch führen mußte. Sie — tun mir leid, aber auch Paul, denn er wird in grausamster Weise verkannt und in den Staub gedrückt. Durch wen? Durch sie!“

Breitenbach wandte sich ab, verschränkte die Hände auf dem Rücken und ging an den Tisch, wo noch die Tasche Marthas lag. Mit weit geöffneten Augen starrte sie ihm nach.

War dieser Mann, der so zu ihr sprach, derselbe, der — — Da warf sie die Hände vor Scham empor und fiel schluchzend auf dem Ruhebett nieder.

Regungslos stand Breitenbach.

Sein Blick richtete sich auf ein kleines Bild in vergoldetem Rahmen, das aus dem Handtäschchen gefallen war und nun auf dem Tische lag. Er hob es auf. Es stellte Felizitas vor, die am Klavier saß. Irigendein unbedeutendes Gelegenheitsbild, das Paul einmal aufgenommen hatte, das aber gerade wegen seiner ungewöhnlichen Natürlichkeit um so lieblicher wirkte.

Dieses Bildnis also trug Martha Corni auf ihrem Wege im Lande von Kunst von Bühne zu Bühne in Gesellschaft von Spiegelchen, Puderquäschen, Haarnadeln und ähnlichen kleinen Tand mit sich herum.

Während er sann, hörte er hinter sich das Schluchzen.

Seine finsternen Züge entspannten sich.

Nun begriff er alles. Kindlich-weiblicher Trost ließ sie so aufbegren.

Nun mußte er fast lächeln.

Er nahm das Bild und wandte sich um.

„Martha!“ Wie ganz anders sprach er dieses Wort als vorher seine Anfrage.

„Martha Corni! — Fräulein Martha Corni!“

Sie fuhr empor und ordnete ihr Haar.

„Ich — bin nicht in der Stimmung, um zu scherzen!“

„Aber ich habe etwas gefunden, das ich ihnen wieder zustellen will. Etwas ganz Kostbares!“

Nun stand er vor ihr und hielt das Bild in Händen.

Sie griff hastig darnach und warf sich dann wieder weinend über das seidene Kissen, das am Kopfende lag. Es war zuviel für sie. Sie wußte nicht mehr aus noch ein.

Eine Weile ließ sie Breitenbach ruhig gewähren, um ihrem Schmerz freien Lauf zu lassen.

Eolche heiligen Augenblicke, wo sich Böses vom Guten, Torheit von der Vernunft scheidet, damit Klarheit werde, durfte man nicht stören. Nach einer Weile, als sich der Sturm zu legen begann, nahm er neben ihr Platz und ergriff behutsam ihre Hand.

„Gerade wenn wir uns in scheinbare Widersprüche stürzen und das Äußere mit dem Inneren nicht harmonisiert, darf man hoffen, daß die Nebel sich teilen. Sie hängen heute noch genau so an Ihrem Kinde, wie vom ersten Tage nach seiner Geburt an.“

Zorgenvoller stehen dem Herzen oft am nächsten, so sehr wir auch mit dem Schicksal hadern mögen, das uns vor die schwere Aufgabe stellt, einen jungen Geist zu erziehen, der eigene Wege gehen will. Auch Sie sind eigene Wege geschritten. Ebenso wie Sie Ihr Kind im Herzen behielten, erging es auch Paul.

Aber reden wir über das alles zu gelegener Stunde!“

Sie stand auf und rüstete sich hastig zum Aufbruch.

„Du spät, lieber Freund, zu spät!“

Bitter stieß sie die Worte hervor.

„Ich will auch von alledem nichts mehr hören!“ —

Er half ihr in den Mantel und schwieg.

Sie fuhr fort:

„Den Weg, den uns das Schicksal vorschreibt, müssen wir auch wandern!“

Er antwortete: „Es ist so bequem, Frau Martha, für alles das Schicksal verantwortlich zu machen! Wir tragen es — abgesehen von unabwendbaren Ereignissen, denen wir schwachen Menschen uns beugen müssen — in der eigenen Brust!“

Sie schob das Bildchen in die Tasche, rückte den Hut zurecht und reichte Breitenbach die Hand.

„Ich bin Ihnen Dank schuldig! Großen Dank! Und — bitte — verkennen Sie mich nicht! Ich weiß oft selbst nicht, was ich tue. Aber — ich will immer das Beste!“

Er beugte sich ritterlich nieder und küßte die schmale Mädchenhand.

X.

Kurze Zeit darauf erhielt Uebersohnen einen Geldbrief aus Berlin. Breitenbach schrieb: „Die beiliegende Summe wurde bisher noch nicht verrechnet. Sie wird dir gewiß willkommen sein. Deine Gattin habe ich vor einigen Tagen gesehen und geschieden. Was soll ich dich mit Einzelheiten quälen. Gesundheitlich geht es ihr gut. O sie künstlerisch Erfolg hat, muß abgewartet werden. Sie spielt in der Sommeroper. Im übrigen rate ich dir: Ueberlebe die Durchführung der Scheidung nicht. Mehr kann ich dir zur Stunde nicht sagen.“

Paul Friedrich hielt das Schreiben sinnend in Händen.

Also — in Berlin war sie? Ein wehes Gefühl stieg in ihm auf. Wie würde dieses Trauerspiel enden?

Er las weiter: „Da ich erst zu Weihnachten zu heiraten gedente, findet Felizitas in der Familie meiner Braut, prächtigen Leuten, liebevolle Aufnahme. Ich habe die Bedingungen mit dem Konservatorium bereits geregelt. Es gilt hier als eins der besten Institute. Der Preis für den Unterricht ist den Verhältnissen angemessen.“

## Nur hinein- dann geht der Teig!

Nie wird Sie das Gefühl der Sicherheit verlassen, wenn Sie zum Backen **Dr. Oetker's Backpulver „Backin“**

verwenden und sich bei der Zubereitung des Teiges an die klar und sorgfältig ausprobierten Oetker-Rezepte halten. Das jetzt neu erschienene farbige illustrierte Rezeptbuch, Ausgabe F gibt Ihnen viele neue Anregungen zu Backversuchen, zu denen Ihnen die naturgetreuen farbigen Abbildungen willkommener Anhalt bieten. Außerdem lesen Sie darin Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gas- oder Öfenflamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Rezepte F sind für 15 Pf. in den Geschäften zu haben, wo nicht, gegen Einsendung von Marken von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld**

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin“ 1 Sack, 10 Pf., 3 Sack, 25 Pf., Puddingpulver Vanille-Mandel 5 Pf., Vanillin-Zucker 5 Pf., Vanille-Solipulver 5 Pf., Galle-Schokoladen-Puddingpulver 10 Pf., Schokoladenspritzpulver mit gebackter Mat. 10 Pf.





nissen entsprechend nicht hoch. Dein letztes Werk geht sehr gut. Du wirst es erschwingen können. In vierzehn Tagen komme ich geschäftlich nach dort und nehme Fee mit mir."

Zusammengesunken saß Ueberjohren im Stuhl und erteilte alten Erinnerungen Audienz.

Nun aua auch sein Kind, so jung es noch war, in die Welt hinaus, um der Kunst zu dienen.

Was sollte er eigentlich noch hier? Warum ging er nicht mit! Aber — er gedachte des Großvaters, das in letzter Zeit recht häufig geworden war. Die Führung des Haushaltes, die Erziehung von Felizitas waren auf die Dauer der alten Dame doch wohl etwas zu viel geworden. An eine Verpflanzung in die Millionenstadt war nicht zu denken. Sie hätte dort einfach nicht hingehört. Sie pakte mit ihrem lieben Altrauengesicht in die neuen, traumlichen Straßen, zu den alten gotischen Kirchtürmen, in dieses ganze, etwas rückständige und doch vom Hauch alter Ueberlieferung vergoldete Leben.

Brüsend glitten seine Hände über die Geldscheine. Eine schöne Summe fiel ihm unvermutet zu. Sie kam ihm gut ausstatten für Fee, denn Berlin forderte manche Anschaffung.

Und dann fiel ihm plötzlich noch etwas ein. Er holte die Notenrolle aus dem Schreibtisch, die ihm der Direktor des Konservatoriums überreichte.

Auf sein Klingeln hin trat das Mädchen ein.

"Ist Felizitas da?"

"Ja, gnä' Herr. Sie ist vor einer Viertelstunde zurückgekommen von der Stunde und ist in ihrem Zimmer."

"Schicken Sie sie mal herein!"

Fee kam. Das puschelige, blonde Haar rahmte das feine Gesichtchen ein. Mit hastigen, zierlichen Schritten durchmaß sie das Zimmer.

"Willst du was, Papa?"

"Hör' mal zu! Hier ist deine Komposition. Ich will sie drucken lassen!"

"Ach — ich alaube schon, es würde nichts daraus!"

Sie schlug freudig die Hände zusammen und schmeigte sich an den Vater. "Das ist aber mal fein!"

Mit großen Augen sah sie auf die Geldscheine.

"Dast du für deinen Roman so viel bekommen? Gott, was bu doch alles lannst, Papa!"

Ueberjohren lächelte.

"Es könnte immer noch mehr sein. Aber in deinen Augen erscheint es dir, als ob man die Welt dafür zu kaufen in der Lage wäre!"

(Fortsetzung folgt.)

## "Hanneles Himmelfahrt" als Oper.

Paul Graener, der schon vor Jahren als Komponist einer romantischen Oper "Don Quans letztes Abenteuer" bekannt geworden ist, hat den merkwürdigen Einfall gehabt, Gerhart Hauptmanns wunderbare Traumdichtung "Hanneles Himmelfahrt" in Töne zu setzen. Wir werden nachher sehen, was Graener selbst zu dem immerhin nicht alltäglichen Falle sagt. Zunächst sei das Textbuch ein wenig näher betrachtet, das ihm Georg Gräner nach dem Hauptmannschen Drama gearbeitet hat, da eine wörtliche Vertonung des ganzen Werkes, wie sie ja schon an anderen starken Dichtungen geübt worden ist, doch wohl auf sehr beträchtliche Schwierigkeiten gestoßen wäre.

Georg Gräner hat nichts am Inhalt, am Charakter, an den Grundformen des ursprünglichen Werkes geändert, wohl aber die Reden der Armenhäusler stark beschnitten, zwei Amtspersonen (Berger und Schmidt) als entbehrlich ausgeschaltet und alles Gewicht auf die Traum- und Himmelsvisionen des armen Hannele gelegt. Auffällig ist an der Bearbeitung allenfalls, daß Gräner die letzte ekstatische Rede des "Fremden", die da anhört: "Die Seligkeit ist eine wunderschöne Stadt" und die schon von Hans aus, von "sanfter Musik" umflossen, wie eine rechte Opern-Hymne klingt, gestrichen und dafür die vorangehende Prosa des "Fremden" zu einigen kurzen Versen zusammengeschwächt hat. Der schie Schlusabstieg aus Himmels Höhen ins irdische Jammerdal aber ist in seiner harten Kontrastwirkung erhalten geblieben. Schon Hauptmann beschränkt ihn in Rede und Gegerede von Schwester Martha und dem Arzt auf ganze fünf Worte. Gräner aber ist noch einsilbiger. Im Libretto sagt Schwester Martha nur das eine auf Hannele bezügliche Fragewort: "Tot?" und der Doktor nicht mehr.

Dem armen Hannele legt der Bearbeiter meistens die Originalworte des Dichters in den kindlichen Mund. Wie aber Gräner die schlesische Prosa des Armenhäuslers opernfähig gemacht hat, das lehrt am raschesten ein kurzes Parallel-Alt.

Der biederer Mensch sagt, als ihn der Schneesturm ins Zimmer weht, bei Hauptmann: "O Ses, Ses! Ihr Teufel! Du da — da heert's auf. Gu'n Abend ia. — Sei el, Teifel! — A Wetter is draußen — der Länge lang ia. — der Länge lang ia — bin ich hingeschlagen — also lang wie ich bin."

Bei Gräner = Graener aber singt derselbe Mann:

"Hui Teufel! Satanswind!"

So lang ich bin, so lang

schmich er mich in den Schnee.

Derolichen oech'dte Verkürzungen des schlesischen "Gelaßers" auf knappere Operformeln finden sich zu Unbeahm auf Schritt und Tritt. Am ähnlichsten von den kleinen Teufeln ist sich noch der

böse Maurer Mattern geblieben, wenn er besoffen ins Zimmer torzelt, in dem sein von ihm vernichtetes Riechtüchchen dahinstirbt. Bei Gräner, wie bei Hauptmann, versichert er erst heuchlerisch: "Ein ruhiges Gewissen ist ein sanftes Riechtüchchen", um alsbald zu drohen: "Kanalie, ich tu dich zernanischen". Auch des Weiteren drückt er sich in der Oper genau so ruppig aus, wie im Drama. Soaar der schlesische Dialekt klinkt bei ihm stärker mit, als bei den Uebriegen. Alles in Allem hat Georg Gräner aus Hauptmanns Dichtung ein mit Takt und Geschmack gemachtes Opernbuch gewonnen.

Auf einem anderen Brette steht die Frage, ob es überhaupt nützlich und nötig war, aus diesem Stück eine Oper zu machen und diese Frage möchte ich im Gegensatz zu Paul Graener, der sie in seinem eingangs erwähnten "Bekenntnis" selbst aufgeworfen und natürlich bejaht hat, verneinen. Graener behauptet, daß "auch die schönste Sprache nicht vermöge, den subtilen Gefühlsinhalt dieser Dichtung voll auszuschöpfen". Das könne nur die Musik. So lautet die Ansicht des Musikers Graener, der eben "seine Sprache" über Alles stellt. Andere werden anderer Ansicht sein, werden dabei verharren, daß Hauptmann in seinen klangreichen Versen, die zur "seligen Stadt" emporläuten, Alles verlaublich hat, was Herz und Kunst zu solchem Augenblick zu sagen vermögen, und daß der gewaltige musikalische Apparat die Himmelsalarie wohl akustisch verstärkt, nicht aber vertieft. Wenn Graener des Weiteren sagt, daß die Musik überdies noch die besondere Macht besitze, "geheime Dinge zu deuten und Bekenntnisse abzulegen, für die das Wort allein zu grob" wäre, so ist dem zu entgehen, daß der schönste, eigenständigste Reiz gerade dieser Traumdichtung verloren geht, wenn ihre geheimen Dinge gedeutet und präzise Bekenntnisse zu ihnen abgelegt werden. Dem Mitgefühl des empfänglichen Hörers Deutung und Bekenntnis zu überlassen, ist gerade in der nächsten Nähe himmlischer Regionen wohl richtiger, als ihm das eigene Nachdenken und Nachfühlen zu ersparen.

Dagegen sei dem Komponisten zugegeben, daß sein Streben, den "Stil des Wortes so schlicht wie möglich zu gestalten", ehrlich gewesen ist. Dennoch verwirft die pathetische Musik die Maßlosigkeit der Schlichkeit gar leicht und eine Oper, die auf so eminent lyrischen Worten und Situationen fußt, wie sie sich am seligen Ziele von Hanneles Himmelfahrt finden, gerät unversehn ins Symphonische, Säkliche. Graener ist schon von Haus aus hauptsächlich "Lyriker". Wie er den dumpfen Spul des Armenhäuslers, die Niedrigkeit seiner Ansichten gestaltet, das ist in der Tat weder "modern" noch "reaktionär" — Bezeichnungen, die sich Graener von vornherein verbittet — vielmehr an sich belanglos. Er gibt hier viel zu wenig Charakteristisches, um überhaupt als "modern" oder als "reaktionär" angesprochen werden zu können. Und an dem schlimmen Maurer Mattern, auf dessen musikalische Ausdrucksweise man gerade besonders gespannt sein dürfte, desavouiert Graener sich selbst mit seiner Behauptung von der unaeborenen Ueberlegenheit der Musik über das Wort, da er die wüsten Reden des Mattern unverändert einfach sprechen läßt.

So haben wir von Paul Graener wohl ein neues Opernwerk empfangen, das sich in seiner Innigkeit und Einfachheit höchst erfreulich von so mancher sensationellen Bluff-Novität abhebt, eine richtige Oper, die nicht "reformieren" will, sondern sich in den angewohnten Grenzen der Opernkunst bescheiden einrichtet, dennoch aber der originalen Dichtung, deren Gefühlsinhalt sie erst richtig erschöpfen wollte, unterlegen bleibt und darum, vom rein künstlerischen Gesichtspunkt betrachtet, überflüssig ist.

In seinem Ausdruckstakt steht Graener etwa zwischen Humperdinck und Klengel, mit der künstlerischen Intention näher zu jenem, in der Ausführung oftmals näher zu diesem. Sein Bestes, Schönstes gibt Graener für den Heiland und die ihn umtrauenden Zuschauere hin. Und doch bedeutet für Gottwald-Gräner die "Erhöhung" zum Operntenor keinen Gewinn. Der wortfarge Lehrer wirkt ungleich menschlicher, wenn er sanft mit Hannele spricht, der die gequälte Kindesseele zu sich in den Himmel rettende Heiland viel himmlischer, wenn er — nicht im das hohe C herum Tenor singt. Es gibt eben "Bekenntnisse", für die das schlichte aus dem Herzen strömende Dichterwort genau die rechte Tonhöhe findet, während die mit volstem und orchestralen Aufgebot eindringlichst arbeitende Opernmusik "Verschwiegene" meist nicht nur "deutet", sondern überdeutlich macht.

"Hanneles Himmelfahrt" wurde in ihrer Operngestalt soeben im Breslauer Stadttheater (zugleich mit Dresden) uraufgeführt, sorgfältig betreut von Fritz Kortog als musikalischem, von Josef Turnau als szenischen Leiter. Für das arme Hannele brachte Hilke Armbruster wohl die Kleinheit, nicht aber die Zartheit der rührenden Gestalt mit. Zudem bemühte sich die Sängerin mehr um die dramatischen Effekten der Partie, als um die Nachzeichnung der Angstzustände der gemarterten Kindesseele. Josef Witt, erfreulich diskret als Lehrer Gottwald, entfaltete als strahlender Erlöser alle Kraft und Wärme seiner edlen Stimme. Karl Rudow stellte den grimmigen Maurer Mattern recht zum Fürchten hin, verwandelte jedoch sprachlich den ungemütlichen Schleier in einen wackelnden Berliner.

Nach dem sehr kurzen ersten Akt schien das Publikum eher bestrebt, als feilschend erregt, nach dem zweiten (und letzten) Aufzuge gab es dann einen lauten Premieren-Ersola. Ob er Dauer verheißt, mag die Zukunft lehren.

Dr. Erich Freund



### Kammerlantzühne Laban in Hirschberg.

In der Kunst wird aus einem zweiseitigen Streben heraus geschaffen, dem der Bindung und der Freiheit, der Bindung an eine bestimmte, zum Schema erstarrten Form und der Lösung von ihr. Auch beim Tanz ist es so. Einmal ist er die Ausführung vorher festgelegter Bewegungen, dann wieder der Ausdruck momentanen seelischen Erlebens durch frei geformte Körperbewegungen. Auf der einen Seite das Ballett alten Stils mit Epigentanz und schufberechtigten Pas, auf der anderen schöpferische Gestaltung von Affekten. Beides ist als Einzel- und als Gruppentanz in die Erscheinung getreten. Mit einer solchen Tanzgruppe war am Dienstag Rüholf Laban bei uns. Was sie uns bot, war eine Lärballade in vier Aufzügen: „Narrenspiegel“. Die im Programm aufgeführten Gestalten: Narr, Nonne, Dirne, Mädchen, Paare, Mönch und Tod konnten die Meinung erwecken, daß eine fortlaufende, logisch sich entwickelnde Handlung dargestellt werden sollte, wie in einem regelrechten Theaterstück, nur ohne Worte, lediglich durch Bewegungen des Körpers, anknüpfend an eine dazu passende gewählte Musik, hier Lisztsche, die aber nicht als Dienstleistung geschaffen worden ist, sondern rein um ihrer selbst willen. Sie bildet auch nicht etwa den Inhalt der choreographischen Vorführung, so wie man vor einigen Jahren Chopin tanzte, Mozart, Beethoven oder Johann Strauß. Sie soll lediglich die Stimmung verstärken, das Ohr dem Auge helfen. Im „Narrenspiegel“ handelt es sich um die Heraushebung und Darstellung elementarer Lebensmächte, die den Menschen in ihre Gewalt zu bekommen suchen, wie Weltlust und Weltentfugung. Sie ringen in unserem Innern um unsere Seele, und die moderne Tanzkunst führt sie uns mit höchster Eindringlichkeit vor Augen, nicht als frostige Allegorien, sondern wirklich als Mächte in Spiel und Gegenpiel, daß wir in ihm aufgehen und innerlich mitleiden und mitleiden. Der Narr als Mitspieler und Weltbetrachter und der Tod, der droht und schließlich allem ein Ende macht, helfen zur Eingebung und schaffen Relief. Nur dadurch ließ sich auch ein abendfüllendes Spiel schaffen; denn die Situation blieb im Grunde immer die gleiche: Versuchung, Kampf und Unterliegen. Auch die Ausdrucksmittel mußten naturgemäß wiederkehren. Aber man kann ihnen höchste Bewunderung nicht versagen. Vollendet schöne Körper bewegten sich im Raum als räumliche Gebilde. Das war die Hauptsache, nicht die rhythmische Bewegung, die so leicht etwas allerbepuppenmäßiges bekommen kann. Es waren auch wirklich Gruppen, die sich eindrucksvoll dem Auge darboten, nicht summierte Einzelpersonen. Das Auge schwebte in Schönheit, zu dem auch sein abgetönte Lichtesfette beitrugen; aber das Auge wandte sich nach innen, und erst diese innere Schau war das, was die Leistung der hervorragenden Tanzgruppe zu einer Kunstleistung stempelte. \*\*\*

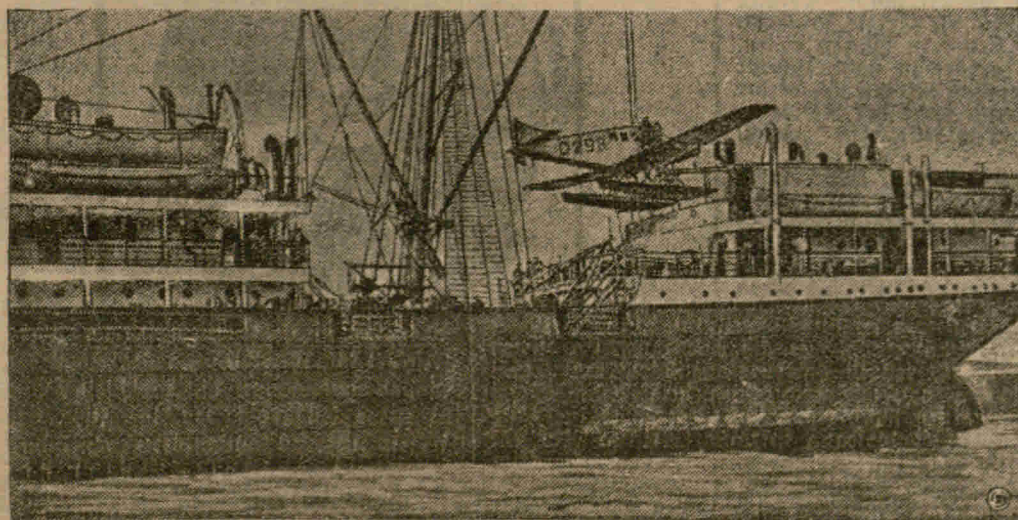
XX Neue Professuren an der Breslauer Universität. Der Hauptausschuß des preussischen Landtages nahm zur Verbesserung der Einrichtungen auf den Universitäten und Hochschulen eine Reihe von Anträgen an. An der Universität Breslau soll kein weiterer Abbau von Professoren stattfinden. Die Raumnot der Universität soll beseitigt, ein Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre errichtet und eine Reihe neuer Professuren neu eingerichtet werden. Anträge, den Beamten der außerplanmäßigen, außerordentlichen Professuren den Aufstieg nach Gruppe 11 zu ermöglichen und die den Nichtordinarien erlassenen Kollegialgelder aus der Staatskasse zu ersetzen, fanden Annahme.

XX Der Komponist Paul Hindemith ist an die Hochschule für Musik in Berlin berufen worden.

XX Deutsche Schauspielernot. Kurzzeit sind in Berlin 725 und im ganzen Reich etwa 2400 Schauspieler erwerbslos. Für diese Schauspieler hat das Reich vorläufig im Monat Unterstützungsgelder in Höhe von 30 000 Mark zur Verfügung gestellt. Zur Linderung der Not hat die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger für das Reich fünf Spieltruppen zusammenestellt, deren Mitglieder jeden Monat wechseln. Für Berlin sind 12 Aufführungen von Gerhart Hauptmanns „Weber“ vorgesehen. Die beschäftigten Schauspieler erhalten eine Einkommensgarantie von monatlich 250 Mark. Die Aufführungen erfreuen sich des besten Zuspruchs. Es ist für sie ein Einheitspreis von 80 Pf. festgesetzt.

XX Drahtlose Telephonie Deutschland-Amerika. Zum ersten Mal ist der Versuch geglückt, von Deutschland nach Amerika drahtlose Telefongespräche zu führen. Ein Frankfurter Teilnehmer ließ sich über das Telephonkabel mit London verbinden und wurde dort an die Funkstation angeschlossen, die den Verkehr England-Amerika vermittelt. Die allgemeine Einführung von Ferngesprächen Berlin-New York kommt wegen der ungeheuren Kosten vorläufig nicht in Frage.

Anzeigen  
für die Sonntags-Ausgabe des  
Pöken  
Auflage über 25 000  
sitten wir  
willinge zuzug  
spätestens bis  
Freitag Mittag  
einzugeben.



Ozeandampfer mit  
Passagierflugzeug.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat dem in den Dienst seiner Mittelmeer- und Orientfahrten gestellten Passagierdampfer „Lüthow“ ein Wasserflugzeug mitgegeben, das an Bord des Dampfers auf dem Hinterschiff untergebracht worden ist. Es ist eine Junkers-Maschine, die fünf Passagiere aufnehmen kann und die Aufgabe hat, in den Anlaufhäfen des Schiffes Rundflüge zu unternehmen, um somit den Passagieren der „Lüthow“ Gelegenheit zu geben, vom Flugzeug aus sich in kürzester Zeit einen Überblick über die landschaftlich besonders bevorzugten Gebiete der besuchten Mittelmeerländer zu verschaffen. Es ist das erste Mal, daß Flugzeug und Seeschiff in dieser Form praktisch miteinander in Verbindung gebracht werden. Unser Bild zeigt den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Lüthow“ mit Passagierflugzeug an Bord.







\* Ein Bärenbezwinger. Ein Sanjman hat sich bei einer Rirkusvorstellung, mit dem Bären zu ringen. Es gelang ihm, das Tier zu überwinden und den ausgesetzten Preis von — zehn Mark zu erringen. Ein weiterer Betrag wurde unter den Rirkusbesuchern für den Sieger gesammelt.

### Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Bei zeitweise auffrischem südwestlichem Winde nach der Beendigung der Föhnlage zunehmende Bewölkung, später vereinzelte Niederschläge, Nachtfrost.

Mittelsgebirge: Nach Beendigung der intensiven Föhnlage zunehmende Bewölkung, später zeitweise Schneefall, leichter Frost.

Hochgebirge: Bei aufsteigendem Südwest zunehmende Bewölkung, Schneefall, leichter Frost.

An der Vorderseite der von Westeuropa langsam vorrückenden Zyklogen hat sich in Schottland ebenso wie an der Nordseite der Alpen intensives Föhnstadium eingestellt. Die Temperaturen sind an den typischen Föhnstationen über den Gefrierpunkt angeiegen. (Oberschreibsbau hatte gestern eine Höchsttemperatur von Plus 4 Grad). Die nächtliche Ausstrahlung hat besonders im Osten Schottlands noch zu starken Frösten Anlaß gegeben. Die Föhnlage dürfte allmählich ihr Ende erreichen.

## Letzte Telegramme.

Die Besprechungen des deutschen Gesandten mit der polnischen Regierung.

△ Warschau, 23. Februar. Im Zusammenhang mit den Meldungen über Vorschläge, die angeblich der Regierung von dem deutschen Gesandten gemacht worden sind, erklärt die den amtlichen Kreisen nahestehende Presse, daß alle diese Nachrichten ungenau sind. Ueber die Gespräche und Konferenzen mit dem Gesandten seien keinerlei Informationen gegeben worden.

## Börse und Handel.

### Mittwoch-Börse.

Berlin, 23. Februar. Nachdem sich die gestrige Ermattung an der Nachbörse und im Frankfurter Abendverkehr fortgesetzt hatte, waren heute vormittag im Geschäft von Kontor zu Kontor noch wesentlich tiefere Kurse für einige Hauptpapiere zu hören. Zu Beginn der Börse stellte sich aber heraus, daß das Publikum nicht im wesentlichen Umfange als Verkäufer, sondern zumeist als limitierten Kursen eher als Käufer am Markte war. Die überall vorgenommene Revision der Kunden-Engagements hat, wie verlautet, eine genügende Ueberdeckung ergeben, so daß für dringende Verkäufe keine Veranlassung bestand.

Aus diesem Grunde erfolgten Deduktionen und die allgemeine Stimmung zeigte ein wesentlich freundlicheres Aussehen, da sich gegenüber den Testkursen vom Vormittag immerhin bemerkenswerte Erhöhungen, namentlich in führenden Papieren, durchsetzen konnten. So wurden Rheinische Braunkohle 7½ Prozent, Gesellschaft für Elektrisch 6 Prozent und Glanzstoff 7 Prozent höher bezahlt.

Im allgemeinen waren aber Kursrückgänge von 2 bis 3 Prozent in den meisten Papieren gegenüber den gestrigen Schlusskursen überwiegend, und Mannesmann, Böge, Rheinische — Elektrische, sowie Deutsch-Atlantien stellten sich 5 bis 6 Prozent und Mitteldeutsche Kreditbank 11 Prozent niedriger.

Das Geschäft war nicht groß und die Stimmung blieb auch im weiteren Verlauf recht unsicher und nervös. Es erfolgten Schwankungen von einigen Prozenten nach oben und unten, wobei sich aber im allgemeinen die bemerkenswerte Widerstandskraft der Börse erhielt. Einige Papiere, wie Ludwig Löwe und Dessauer Gas, vermochten leichte Erhöhungen durchzusetzen.

Am Rentenmarkt waren bei kleinem Geschäft Roggen- und Vorkriegsrandbriefe weiter abgeschwächt. Ablösungsanleihe ohne Ausübungsrecht erfuhr eine leichte Erholung. Am Geldmarkt blieben die gleichen Sätze wie bisher in Geltung.

### Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

\* Breslau, 23. Februar. (Draht.) Die Stimmung war an der heutigen Produktenbörse weiter ruhig. Bei mäßigen Zufuhren blieb die Geschäftstätigkeit unbedeutend. Brotgetreide blieb schwach angeboten, lag jedoch bei fehlender Kauflust ruhig. Weizen und Roggen erfuhren keine Preisänderung. Sommergerste war ausreichend vorhanden und in Mittelqualitäten schwer veräußlich. Draugerste war ruhig und fast geschäftlos. Hafer in heller Ware gut beachtet, Mehl unverändert.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Seisamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Lupinen fest.

Getreide unverändert. Tendenz: ruhig.  
Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: ruhig.  
Dessaaten unverändert. Tendenz: ruhig.  
Kleesaaten unverändert bis auf Seradella 16—18 (50 Kilo). Tendenz: ruhig.

### Amstlicher Bericht des Breslauer Schlachthofmarktes Hauptmarkt am 23. Februar 1927.

Der Auftrieb betrug 1001 Rinder, 1242 Kälber, 428 Schafe und 3036 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

R.M.

	23. Februar	16. Februar
<b>Ochsen</b>		
a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert	1. jüngere 52—56	52—56
	2. ältere 52—56	52—56
b) sonstige vollst.	1. jüngere 41—46	41—46
	2. ältere 41—46	41—46
c) fleischige	28—34	28—34
d) geringgenährte	18—24	18—24

<b>Bullen</b>		
a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert	53—59	53—59
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	44—48	43—47
c) fleischige	35—38	35—38
d) geringgenährte	—	—

<b>Kühe</b>		
a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert	50—53	50—53
b) sonstige vollst. oder ausgemästete	40—44	40—44
c) fleischige	26—32	26—32
d) geringgenährte	17—20	17—20

<b>Kälber (Kälbinnen)</b>		
a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert	52—56	52—56
b) vollfleischig	42—46	42—46
c) fleischige	30—36	30—35

<b>Ferkel</b>		
Mäßig genährtes Jungvieh	36—40	37—42

<b>Kälber</b>		
a) Doppellender bester Mast	—	—
b) beste Mast- und Saugkälber	72—76	72—76
c) mittlere Mast- und Saugkälber	62—66	62—66
d) geringe Kälber	48—54	48—54

<b>Schafe</b>		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	60—64	58—64
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	50—53	45—48
c) fleischige Schafe	30—40	30—
d) gering genährte Schafe	—	—

<b>Schweine</b>		
a) Ferkel über 300 Pfund Lebendgewicht	66—67	66—67
b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	66—67	66—67
c) " v. ca. 200—240 Pfd. "	64—65	64—65
d) " v. ca. 160—200 Pfd. "	60—62	61—63
e) fleischige v. ca. 120—160 Pfd. "	55—57	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—
g) Säuen	55—60	56—60

Geschäftsgang: Kälber und Schafe gut, Rinder mittel, Schweine schlecht.

Ueberstand: 10 Rinder und 21 Schweine.  
Die Preise sind Marktpreise für mästern oewogene Tiere und schließen sämtliche Ebesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

\* Berlin, 22. Februar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 262 bis 266, März 284—288,50, Mai 281—280,50, Juli 281,50, matter. Roggen märk. 245—248, März 258,50—259, Mai 262—262,50, Juli 260—250,50, matter. Sommergerste 214—242, Winter- und Futtergerste 191—207, rubia. Hafer märk. 192—202, rubia. Juli 218, rubia. Mais 187—189, stetig.

Weizenmehl 34,75—37, rubia. Roggenmehl 34—36, rubia. Weizenkleie 15,75, behauptet. Roggenkleie 15,25, behauptet. Bittererbsen 50—60, kleine Speiserbsen 33—36, Futtererbsen 22—25, Gelbsenf 21—22, Wicken 23,50—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,50, gelbe Lupinen 16,25—17,25, Seradella neue 26—28, Rapskuchen 16,20—16,60, Reinfuchsen 20,70—21, Trockenkühnigel 11,50—12, Sojabohnen 19,80—20,30, Kartoffelstoden 28,20—28,60.

\* Berlin, 22. Februar. Baumwolle 15,32. Elektrolytkupfer 125,50.

Erdmannsdorfer A.-G. für Spinnerei und Weberei. Bei der Gesellschaft ist für das am 31. Dezember beendete Geschäftsjahr mit der Wiederaufnahme der Dividenzzahlung zu rechnen (1924: 8 Proz., 1925: 0 Prozent).

Einigung Alse-Petschel? Wie an der Berliner Börse verlautet, ist zwischen der Verwaltung der Alse Verabau A.-G. und der Petschel-Gruppe nunmehr eine Einigung erzielt. Danach sei die Zuwahl von Petschel und einer seiner Söhne in den Aufsichtsrat der Alse vorgelegen.

Streik der Berliner Brauereiarbeiter. In einer Funktionärversammlung der Berliner Brauereiarbeiter wurde ein Antrag angenommen, sofort in den Streik einzutreten.



Die Aussperrung der Holzarbeiter in Württemberg wird in Stuttgart am Mittwoch, in den übrigen Teilen des Landes am 26. Februar beginnen. Die Aussperrung wird 9400 Arbeiter umfassen.

Einladung an Polen. Wie die Posaune Zeitung erfährt, hat das polnische Eisenhütteninstitut soeben eine offizielle Einladung des Präsidenten Marzlik zur Teilnahme an der Vollziehung des Rohstahlfabrikats am 4. März nach Düsseldorf erhalten und diese Einladung bereitwillig angenommen. Mit der tschechoslowakischen Eisenindustrie als Führerin der mitteleuropäischen Märkte glaubt man gleichfalls nunmehr eine Verständigung erreichen zu können. Das polnische Eisenhütteninstitut glaubt, daß es gelingen muss, im Rahmen der Rohstahlgemeinschaft bezüglich des eigenen Inlandsabfahes und Verbrauchs eine besondere Behandlung zu erfahren, ferner, daß es sowohl nach Deutschland wie auch nach den südeuropäischen Absatzmärkten hinreichende Kontingente zugeordnet erhält. Die deutschen und französischen Kapitalisten, die in der polnischen Eisenindustrie interessiert sind, sollen zu einer solchen Lösung der Frage treiben.

Die rumänische 200-Millionen-Anleihe in Deutschland gilt als abgeschlossen.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgezügliche Verantwortung.

Auf das Schreiben des Herrn August Pflug, Dr. der Staatswissenschaften,

welcher sich über die zu erwartende neue Beamtenbesoldungserhöhung empört, näher einzugehen, wird sich erübrigen. Diefem Herrn als großen Willenbesitzer in Oberschreiberbau wird die Not der kleinen Bevölkerungsschichten, Arbeiter und kleinen Beamten mit ihrer 4- bis 6köpfigen Kinderzahl wohl wenig bekannt sein. Warum aber die Wut gegen die Beamten gerade von diesem Herrn gelübt wird, wird derjenige beurteilen, welcher den Gerichtsitzungen — siehe Vote aus dem Riesengebirge Nr. 275 Seite

11 und Nr. 37 Seite 10 — beigezogen hat, in der der Willenbesitzer A. B. aus Schreiberbau wegen Beleidigung eines Rivanasmieters in drei Fällen zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.  
Ein Beamter.

## Büchertisch.

= Hörchen. Galantes von gestern und heute. Herausgegeben von H. Schaldach. (Max Hensel Verlag, Berlin W 15, 2 M.) — Das Bändchen enthält eine reizende Auswahl aus der galanten Literatur alter, neuer und neuester Zeit, voll sprühendem Geist und unnachahmlicher Grazie. Gegen hundert „Geschichten“ werden erzählt, abwechselnd in Poesie und Prosa, alles voll jedem Ueberraste. Das 18. Jahrhundert, die Biedermeierzeit ebenso wie die Gegenwart haben gleichmäßig beigezogen.

# Wichsmädel

das Bohnerwachs,  
das noch einmal solange  
reich

Preis ¼ Dose 85 Pfg., ½ Dose  
R.M. 1.50, ¼ Dose R.M. 2.87. Auch flüssig zu haben.



Erhältlich bei: **Drogerie E. Bettauer**, Markt 31; **Germania-Drogerie Max Rose**, Bahnhofstraße 8; **J. Kusnierczyk**, Kronen-Drogerie, Bahnhofstr. 61; **Drogerie am Burgturm E. Lippert**; **H. O. Marquard**, Lichte Burgstr. 2; **Drogerie zum goldenen Becher**, Georg Stüwe, Langstraße 6; **P. Schüttlich**, Greifenberg Straße 7. In Warmbrunn: **Drogerie weißes Kreuz**, **Otto Gutmanns Nachfolger**; **Drogerie zum goldenen Becher**, **Georg Stüwe**, Schloßplatz 3. In Petersdorf: **Drogerie Alfred Leisching**.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	21.	22.		21.	22.		21.	22.		21.	22.
Elektr. Hochbahn	96,13	96,00	Felten & Guill.	173,00	170,50	Hohenloherwerke P	29,00	29,63	Varziner Papler	134,00	130,50
Hamburg. Hochbahn	101,00	100,00	Gelsenk. Bergw.	187,25	186,00	Laurahütte	99,25	97,25	Ver. Dt. Nickelwerke	171,25	170,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Untern.	233,25	230,00	C. Lorenz	145,25	145,00	Ver. Glanzst. Elberld.	554,20	540,00
Barmer Bankverein	189,00	188,00	G. Genselow & Co.	91,00	90,50	J. D. Riedel	111,88	112,00	Ver. Smyrna-Tepp.	119,75	—
Berl. Handels-Ges.	290,00	290,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	182,50	196,00	Sarotti	228,50	225,63	E. Wunderlich & Co.	192,00	191,50
Comm.-u. Privatb.	220,00	217,00	Harpener Bergb.	222,75	220,00	Schles. Bergbau	168,25	170,00	Zeitver. Maschinen	195,25	193,00
Darmst. u. Nation.alb.	290,50	287,00	Harkort Bergwerk	61,75	60,00	dt. Textilwerke	92,00	90,00	Zellst. Waldh. VLA B	—	107,25
Deutsche Bank	200,00	202,25	Hoesch. Eis. u. Stahl	199,50	203,25	Schubert & Salzer	265,00	272,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Discont.-Komm.	190,75	186,50	Ilse Bergbau	132,50	130,00	Stöhr & Co. Kamg.	183,00	190,00	Allianz	241,00	238,00
Dresdner Bank	184,75	182,00	Ilse Genußscheim	170,25	168,00	Stolberger Zink	303,00	304,00	Nordstern Allg.-Vers.	109,00	103,00
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	224,00	Kaliwerk Aschersl.	212,00	210,00	Tel. J. Berliner	111,75	109,00	Schles. Feuer-Vers.	—	—
Preussische Bodenkr.	181,00	178,00	Klöckner-Werke	178,25	177,50	Vogel Tel.-Draht	120,00	120,00	Viktorias Allg.-Vers.	2590,00	2500,00
Schles. Boden-Kred.	204,75	200,00	Köln-Neuess. Bgw.	212,50	208,50						
Reichsbank	189,75	189,00	Köln-Rottweil	—	—	Braunkohl u. Brik.	255,00	235,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Linke-Holmann-L.	89,25	85,50	Caroline Braunkohle	258,00	248,50	4% Elis. Wb. Gold	7,70	7,50
Schl. Dampsch.-Co.	140,00	140,00	Ludw. Löwe	311,00	311,00	Chem. Ind. Gelsenk.	126,50	116,00	4% Kronpr.-Rudolfsb.	12,00	11,70
Hambg.-Amer.-Pak.	168,00	166,00	Mannesmannröhr.	231,00	226,50	dt. Wk. Brockhues	112,00	110,00	4% dt. Salzkagutb.	7,20	7,20
do. Süd-am. D.	210,00	208,00	Mansfeld. Bergb.	150,38	150,00	Deutsch. Tel.-u. Kabel	138,75	136,00	4% dt. Schles. Kreditb. 3-1-5	12,80	12,70
Hansa. Dampsch.	210,50	229,00	Oberschl. Eis. Bed.	127,00	126,00	Deutsche Woll.	62,50	63,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	42,75	42,50
Kosmos. Dampsch.	166,00	—	dt. Kokswerk	128,50	135,50	Donnersmarckhütte	140,00	142,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.	19,60	19,60
Norddeutsch. Lloyd	153,50	150,50	Orenstein & Koppel	140,00	138,00	Eintracht Braunk.	215,25	210,00	Osipr. Länd. Gold-Plandur. 10	100,13	100,10
<b>Brauereien.</b>			Ostwerke	356,00	359,25	Elektr. Werke Schles.	181,20	180,50	Frev. Sachs. Idw. dt. 10	100,60	100,60
Engelhardt-Brauerei	224,00	220,00	Phönix Bergbau	123,00	130,88	Erdmannsd. Spinn.	116,00	119,75	Schles. od.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	104,25	104,00
Reichelbräu	330,50	328,00	Rhein. Braunk.	304,50	297,50	Fraustädter Zucker	200,00	156,00	dt. dt. dt. dt. dt. dt. 2	91,75	91,75
Schulth. Patzenh.	370,50	370,00	dt. Stahlwerke	224,00	216,50	Fröbelner Zucker	121,00	120,75	dt. dt. dt. dt. dt. dt. 1	—	—
<b>Industr.-Werte.</b>			A. Riebeck Montan	177,00	176,00	Gruschwitz Textil	105,00	102,00	Schles. Edkred. Gold-Kom. Em. 1	—	—
Allg. Elektr.-Ges.	168,13	165,25	Rombach. Hütten	13,25	13,25	Heine & Co.	79,25	80,00	dt. Landwirtsch. Hogg. 3	8,70	8,90
Bergmann Elektr.	184,00	182,00	Rütgerswerke	135,75	135,00	Körtings Elektr.	134,00	133,00	5% Dtsch. Reichsanl.	—	—
Berliner Masch.	139,25	138,75	Salzdetturth Kali	267,00	263,50	Lahmeyer & Co.	160,20	164,00	3% dt. dt.	—	—
Berl. Neurod. Kunst.	126,25	125,00	Schuckert & Co.	175,00	169,00	Leopoldgrube	165,00	159,50	4% Preuß. kons. Anl.	—	—
Bochumer Gußstahl	186,50	185,00	Siemens & Halske	235,00	231,25	Magdeburg. Bergw.	178,00	178,00	3 1/2% dt. dt.	—	—
Buderus Eisenw.	126,00	123,50	Leonhard Hietz	137,50	135,00	Masch. Starke & H.	119,50	116,00	4% dt. dt.	—	—
Charl. Wasserw.	140,25	134,00	Adler-Werke	132,25	130,00	Meyer Kaufmann	103,00	102,00	3% dt. dt.	—	—
Cont. Cauchouc	124,38	124,00	Angl. Cont. Gua.	126,50	133,00	Mix & Genest	147,25	145,00	3% dt. dt.	—	—
Daimlers Motoren	123,12	120,50	Julius Berger	359,00	357,00	Oberschl. Koks-G.	105,00	102,25	4% Oester. Goldrente	—	28,25
Dessauer Gas	205,50	206,25	Berl. Karlsr. Ind.	111,63	111,25	E. F. Ohles Erben	68,50	68,00	4% dt. Kronrenten	2,80	2,80
Deutsch-Luxemburg	187,00	186,00	Bingwerke	52,50	52,13	Oppel. Fortld.-Zem.	102,75	104,75	4 1/2% dt. Silberrente	7,00	7,10
Deutsches Erdöl	153,50	154,00	Busch Wagg. Vrz.	60,25	56,50	Rasquin Farben	53,50	52,00	4% dt. Adm.-Anl. 33	15,50	16,20
dt. Maschinen	125,00	124,25	Deutsch.-Atlant.	125,00	123,13	Schles. Cellulose	155,00	151,00	4% dt. Zoll-Oblig.	17,25	17,25
Dynamit A. Nobel	156,25	154,13	Deutsch. Eisenhdt.	110,00	106,25	dt. Elektr. La. B	210,75	206,00	4% dt. Goldrente	27,50	27,50
D. Post-u. Eis.-Verk.	—	—	Fahlberg List. Co.	142,65	141,25	dt. Leinen-Kram.	105,00	101,00	4% dt. Kronrente	5,90	5,90
Elektriz.-Liefer.	196,25	193,50	Feldmühle Papier	222,00	221,00	dt. Mühlenw.	82,00	82,25	4% dt. Altanrenten	19,60	19,20
Elektr. Licht u. Kr.	192,00	189,00	Th. Goldschmidt	154,50	153,00	dt. Portld.-Zem.	219,75	218,00	3 1/2% dt. dt.	—	—
L.O. Farben-Industrie	318,25	317,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,63	Schl. Textilw. Gnfse	80,00	77,00	4% Schl. Ldsch. A	18,75	18,60
			Gothaer Waggon	23,50	24,50	Stettiner El. Werke	156,00	156,00	3% dt. dt.	—	—
			Hambg. Gum. Ph.	103,13	101,00	Stoewer Nähmasch.	85,75	85,00	Preuß. Zentralstatist. G.-Pl. 2 4	104,50	105,25
			Hirsch Kupfer	120,00	118,00	Tack & Cie.	129,00	125,00	dt. dt. dt. dt. 1	95,00	95,00

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementsverwaltung beizufügen. Für die erteilten Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskunfts kann eine glatte schriftliche Danksagung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**E. Sch.** Seit dem Mittelalter bezeichnet man herumziehende Personen, die bei Jahrmärkten usw. erschütternde Ereignisse aus der jüngsten Vergangenheit, Katastrophen, Räuber- und Mordgeschichten usw. (Mortarten) singend und erzählend vortragen, als Bän effänger. Die Bezeichnung rührt her von der kleinen Bank (Bänkel), auf der sie sitzen und mit einem Stock auf roh gemalte Bilder hinweisen, die die betreffenden Begebenheiten darstellen.

**D. Sch.** Die größte Wüste ist die Sahara mit einem Umfang von 1 800 000 Quadratkilometer (etwa 13 mal das jetzige Deutschland) und zählt in Oasen noch keine 2 Millionen Einwohner.

**R. Sch.** Was es bedeutet alle Parteien „unter einen Hut zu bringen“? Der Hut, auf einer Stange getragen, vertrat im Mittelalter die Stelle eines Geldbuchs, wie später und heute noch die Fahne. Um dieses Geld, zeichnen, den Hut, hatten sich die Soldaten zu sammeln. Der Volksmund machte später unter einen Hut bringen daraus, wenn es galt, widerstehende oder zerstreute Menschen zur Einigkeit zu bewegen bzw. zu sammeln.

**P. A.** Seife war den Kulturvölkern des Altertums unbekannt. Griechen und Römer reinigten ihre Körper mit Asche, feinem Sand oder zerstoßenen Blinsstein. Priscianus ist im 4. Jahrhundert der erste, welcher Seife als Kosmetikmittel erwähnt. In Deutschland scheint es unter Karl dem Großen bereits einzelne Seifensieder gegeben zu haben. Für gewöhnlich benutzte man aber Pottasche zum Waschen.

**F. A. Adam und Eva** sind Worte aus der hebräischen Sprache. Ersteres bedeutet „Mensch“, letzteres „Leben“.

**Fr. M.** Bei Nordböhren zwischen San Remo und Ventimiglia befindet sich dieser 4000 Stämme zählende Palmenhain, der der größte in Europa ist. Aus ihm werden ausschließlich die Palmblätter zum Dächerbau nach Rom geliefert. Papst Sixtus V. verließ im Jahre 1586 der Familie Brescia diese Pflanzung als Privileg.

**A. P.** Glasio kommt aus dem italienischen Sprachgebrauch und bedeutet Flasche. Die Redensart „ein Glasio machen“ bezieht sich auf die Zerbrechlichkeit des Glases; im übertragenen Sinne auf den Mißerfolg irgend eines Unternehmens.

**D. H.** Mitte 1926 befuhren rund 200 000 Lokomotiven und 6 Millionen Wagen der Erde.

**M. L.** Seit wann es Schreibmaschinen gibt? Schon im Jahre 1844 baute ein Deutscher, der Richter Peter Mitterhofer in Wien eine Schreibmaschine, die 1867 vom Wiener Polytechnikum bewacht wurde und sich heute im Technischen Museum in Wien befindet. 1867 ergöteten die drei Amerikaner Sholes, Smith und Walken das erste Patent auf eine Schreibmaschine. Aber erst spätere Verbesserungen, namentlich die der amerikanischen Waffenfabrik Remington sicherten der Schreibmaschine ihren Siegeszug.

**M. R. 100.** Die Frage der Hauszinssteuer ist in unserem „Rechts- und Steuerberater“ vom 20. August v. J. sehr ausführlich erörtert worden. Die einzelnen Bestimmungen für die Steuerbefreiung hier anzuführen, würde zu weit führen. Eine Bestimmung besagt, daß die Steuer niederschlagen oder zu hundert ist, wenn für eine unbildliche Härte bedeutet. Das scheint bei Ihnen der Fall zu sein, so daß wir Ihnen raten, auf Grund dieser Bestimmung einen Steuerbefreiungsantrag zu stellen.

**S. R. W.** Dem früheren Reichsanwalt Cuno ist bei der Festlegung seines Ruhestandes ein Teil seiner in anderen Stellen geleisteten Dienstzeit angerechnet worden.

**G. S.** Ueber Jahr, Monat und Tag von Christi Geburt gab es weder schriftliche Nachrichten noch mündliche Überlieferungen. Die morgenländische Kirche feierte Christi Geburt, also Weihnachten, am 6. Januar. Zum ersten Male wurde Weihnachten am 25. Dezember in Rom im Jahre 1354 unter Papst Viktorius gefeiert. — Reichspräsident von Hindenburg ist evangelisch.

**Wahrschrau.** Die Wahrschrau wird außer bei Ihnen wahrscheinlich auch noch andere Wahrschrauen haben. Sie ist dann eine „unkündliche Wahrschrau“ und als solche Krankenversicherungspflichtig. Sie muß sich selbst zur Krankenversicherung anmelden und dort ihren Beitragsteil einzahlen. Den Arbeitsgeberanteil trägt die Gemeinde. In der Woche, in der die Frau bei Ihnen wohnt, sind Sie verpflichtet, eine Invalidenrente zu zahlen. Sie haben die Hälfte zu tragen und haben überdies Anspruch auf anteilmäßige Erhaltung von den Arbeitgebern, bei denen die Frau in der selben Woche tätig ist. Grundsätzlich ist zur Beitragsleistung derjenige verpflichtet, welcher die Frau zuerst in der Woche beschäftigt. Es halten aber alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner. In Frage kommt die Wohnfläche 2 = 50 Pfa. Wohnbeitrag.

**M. R.** Die 1500 Mark waren am 1. April 1920 = 105 GM. Mehr als ca. 20,25 GM. brauchen Sie also nicht zu zahlen. Wenn sich die Kriegswaisen in der Berufsausbildung befinden, wird die Rente bis zu 18 Jahren gezahlt.

**B. 100.** In der Annahme, daß Sie nicht Mitglied einer Krankenkasse sind, müssen Sie Antrag auf Wochenlohn beim Gemeindeverband stellen. Sind Sie bei einer Kasse, so steht Ihnen Familienwochenhilfe zu. Der Antrag ist dann bei dieser zu stellen. Die Leistungen sind gleich: Debarmenthilfe 10 ev. Arzt, 10 Mk. Entbindungshilfe, Wochengeld auf 10 Wochen tägl. 50 Pfa., Stillgeld auf 12 Wochen tägl. 25 Pfa.

**P. St.** Die Bezeichnung im Handelsstell „cif“ besteht aus den ersten Buchstaben der drei englischen Worte cost, insurance, freight; damit ist ausgedrückt, daß der Verkäufer (Exporteur) die Kosten (cost) für den Transport der betr. Ware bis zum Schiff in dem genannten Hafen übernimmt, ebenso die Versicherung (insurance) und Fracht (freight).

**V. D.** Die heutigen Verkaufsautomaten sind eine Erfindung des Engländer P. Everitt und wurden erstmalig 1883 in London aufgestellt. 1887 gab es in England schon Automaten zur Abgabe von Zigaretten. Eigentümlich geht aber die Erfindung viel weiter zurück und war sowohl den alten Griechen wie Römern bekannt. Hero von Alexandria (um 120 vor Chr.) u. B. beschrieb Feuerwerke, die nach Einwirkung eines Kautschukdrachmens eine kleine Menge Weihwasser freigaben. Philon aus Byzanz, der noch früher lebte, beschreibt 20 vor Chr. einen Apparat, der beim Drücken eines Hebels eine Blinschneidung, die damals Seife vertrat, oder auch Weihwasser verbreichte.

**Fr. Sch.** Der auch für kleine Kuchen bekannte Name Biscuit kommt her vom italienischen biscotto, d. h. Zwieback, Zwieback, weil die Kuchen zweimal gebacken werden. Auch die als Biscuit-Portzellan bekannten unglasierten Figuren, Bilder usw. werden zweimal gebacken, daher der Name.

Hauptverleger Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“ Paul Wertz, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Gesundheit, Handel, Märkte, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Wertz. Verlag und Druck: Rittenstisch, Rittenstisch, Rittenstisch. Alle Rechte vorbehalten. Samtlich in Orlsbörsen l. Schellen.

## Achtung! Achtung! 3 billige Verkaufstage!

Von Donnerstag, den 24., bis Sonnabend, den 26. Februar  
offriere ich aus eigener Schlachtung und Fabrikation  
nachstehende Fleisch- und Wurstwaren:

### la Schweinefleisch

Bauch } à Pfd. 1.00  
Schulter }  
Kamm }  
Kotelett u. }  
Schinken } à Pfd. 1.20

Speck, ungeräuch. à Pfd. 1.20

### la Kalbfleisch

Brust } à Pfd. 1.00  
Kamm }  
Bug }  
Keule } à Pfd. 1.10  
Nierenbraten }

### la Rindfleisch

Schmorbraten à Pfd. 1.20  
Gewiegtes, halb u. halb à Pfd. 1.20

### la Wurstsorten

ff. Cervelatwurst à Pfd. 1.60  
ff. Sardelenwurst à Pfd. 1.40  
ff. Hausschl. Leberwurst à Pfd. 1.20  
ff. Jauchwurst à Pfd. 1.40  
ff. Poln. u. Mettwurst à Pfd. 1.20  
ff. Preßwurst à Pfd. 1.20  
ff. Knoblauchwurst à Pfd. 1.00

**Julius Riesel, Fleischermeister**

Hirschberg in Schlesien

Bahnhofstraße 25, gegenüber dem Gymnasium. Fernspr. 957.

Ein schönes Antlitz wird verehrt  
Drum wasche Deins mit steckenpferd  
**steckenpferd** Seife  
überall zu haben

## So sieht die Bilanz aus:

Soll:



ohne Inzerate

Haben:



mit Inzeraten

nämlich in dem weitverbreiteten

„Boten aus dem Riesengebirge“



Aderverkalkung, Erregungszustände, Schwindelanfälle.

Verlangen Sie Gratisbroschüre über Eau-Mat

Dr. Welles altfreie Handlur.

Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30a.



# OPEL-Vertretung

**Alfred Pau**  
Hirschberg i. Rsgb.  
Eigene Reparaturwerkstatt  
Warmbrunner Str. 26      Telefon 590

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer

## ~ Vermählung ~

danke wir herzlich.

Frei Finger u. Frau Frida geb. Hein  
Hirschberg, Februar 1927.

Am 22. Februar verschied mein lieber Mann, der Arbeiter

## Robert Raupach

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hirschberg, Rosenau Nr. 1,  
den 22. Februar 1927.

Beerdigung Freitag, nachm. 4 Uhr,  
von der Leichenhalle des Gnadenfriedhofes aus.

Am 22. Februar ex. starb unser langjähriger früherer Vater, Herr

## Robert Raupach.

Wir werden dem Entschlafenen, der uns stets ein treuer Mitarbeiter war, ein ehrendes Andenken bewahren.

## Nagel & Weinhold.

Hirschberg, 23. Februar 1927.

Ein treues Gatten- und Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Montag, abends 9½ Uhr, verschied sanft, nach einem arbeitsreichen Leben und schwerem Krankenlager, mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel u. Schwager, der

Hausbesitzer

## Suslav Schröter

Petersdorf i. Rieseng. Nr. 102,  
im Alter von fast 63 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Agnes Schröter geb. Hallmann  
sow. die Kinder u. Anverwandten.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach schwerem Krankenlager verschied sanft mein lieber Mann, unser sorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Reichsbahninspektor i. R.

## Hermann Jobke

im 65. Lebensjahr.

Hirschberg-Gunnersdorf, Gartenstraße 23, Petersdorf i. Rsgb.,  
Querzeissen, Sriegau, Löwenberg, am 22. 2. 1927.

Helene Jobke

Dr. med. Edith Jobke

Hubert Jobke und Frau Emmy

Familie Rudolf Jobke

Familie Mathaeus

Die Beilehung findet Freitag, d. 25. Februar, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Statt besonderer Anzeige.

Nach einem schönen, arbeitsreichen Leben entschlief sanft und still unsere liebe, herzensgute Mutter und Großmutter

## Olga Herrmann

geb. Brier,

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Spalleh, geb. Herrmann

Otto Herrmann

Frei Spalleh

Anna Herrmann, geb. Lingt

und die Enkel.

Hirschberg i. Schl., Görlich, d. 23. 2. 1927.

Beerdigung Sonnabend, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Kommunalriedhofes aus.

(Beileidsbesuche dankend abgelehnt.)

Montag abend 8 Uhr entschlief nach längerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

## Frau Ernestine Defens

geb. Rudek

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Agnetendorf i. R., den 21. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Ziehung 11. und 12. März

## Naturschutzpark-Geld-Lotterie

2546 Gewinne u. 1 Prämie

130 000

75 000

50 000

25 000

10 000

Alle Gewinne bar oder abzug zahlbar

Lose zu 3 M.

Postgebühr und Liste 20 Pfennig

5 Lose sort. einschl. 15 M.

erhältlich bei den Natl. Lotterie-Einnahmestellen u. in all. Lotterie-Geschäft

Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.

Berlin W9 Lennéstr. 4.

Postcheckk. Berlin 13670

Gebrauchter, roher, eiferner

## Küföfen

zu kaufen gesucht.

Hst. Ang. u. B 97

an den „Voten“ erbet.

## Gehrock-Anzug,

aus erb. preisw. a. vst.

(Versionenar. 1,70).

Schmiedestra. i. R.

Landeshuter Str. 24.

## Toiletten-Seife

24 Stk. 1,73 M.

Strichwolle, 100 Stk. 75 Pf.

Schubriemen, 100 Paar

2,45 M. Schlafdecken,

Stk. 1,85 M. Preisst. frei.

M. Großmann, München

18, Sudenaustraße 71.



Am 21. Februar 1927 verstarb infolge Betriebsunfalls der  
Hilfsmonteur, Herr

**Paul Förster**

in Rauffung a. d. R.

Er gehörte dem Werk seit dem 5. August 1918 an und hat seine Obliegenheiten mit Pflichtbewußtsein und treuem Fleiß erfüllt.

Ehre seinem Andenken!

Hirschberg i. Schl., 22. Februar 1927.

Elektrizitätswerk  
des Provinzial-Verbandes von  
Niederschlesien.

Dr. Ing. Bachmann.

Am 21. Februar starb infolge Unglücksfalles unser wert. Kollege, der  
Hilfsmonteur, Herr

**Paul Förster**

aus Rauffung (Rahbach).

Wir alle verlieren in ihm einen aufrichtigen Kollegen, dessen Andenken wir über das Grab hinaus bewahren werden.

Die Bruderhilfe  
der Beamten-, Angestellten- und  
Arbeiterchaft  
d. Provinz. - Elektrizitätswerkes  
Hirschberg i. Schl.

Dienstag abend schloß im Warmbrunner Krankenhaus mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Eisenfräser

**Karl Anders**

im 73. Lebensjahre die Augen für immer.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an  
Ulwine Anders

verwitwete Lebt geb. Würdig,

Familie Emil Lenk,

Familie Fritz Haselbach,

Familie Max Gommer.

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 33c,  
Berlin, Glad, 22. Februar 1927.

Beerdigung Freitag, den 25. Febr.,  
nachmitt. 3¼ Uhr, auf dem Gnadenkirchhof.

**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Bruno Hoffmann,

und Frau Hulda geborene Krause.

Hirschberg, 23. Februar 1927.

## Handlungsgehilfen-Prüfungen

und

## Stenotypisten-Prüfungen.

Wir beabsichtigen, in den Tagen vom 20. bis 30. März d. J. wiederum Handlungsgehilfen-Prüfungen und Stenotypisten-Prüfungen zu veranstalten. Der genaue Zeitpunkt wird den Beteiligten später unmittelbar bekanntgegeben.

Anmeldungen für beide Prüfungen sind bis zum 8. März 1927 an uns zu richten.

Der Anmeldung z. Handlungsgehilfen-Prüfung sind beizufügen: Das Schulentlass-Zeugnis, alle Zeugnisse der Berufsschulen, ein Zeugnis des Lehrherrn über die Dauer der Lehrzeit u. deren Erfolg, sowie ein vom Lehrling selbst geschriebener Lebenslauf.

Zugelassen zur Prüfung sind Jugendliche beiderlei Geschlechts, die das 17. Lebensjahr vollendet und eine ordnungsmäßige praktische Lehre hinter sich haben. Diesen sind gleichzustellen: Jugendliche, die eine höhere Schule mindestens mit dem Reifezeugnis der Obersekunda verlassen oder eine Handelsschule mit mindestens 2 Jahre langem Lehrgang durchlaufen und mindestens 2 Jahre praktisch gelernt haben.

Der Anmeldung zur Stenotypisten-Prüfung sind folgende Angaben beizufügen:

1. Geburtsdatum,
2. Kurzschriftsystem, welches geprüft werden soll,
3. Kurzschriftgeschwindigkeit, welche geprüft werden soll,
4. Welches Schreibmaschinensystem geprüft werden soll (120, 150, 180, 200 oder mehr Silben in der Minute),
5. Ob 2- oder 10-Fingerschreibart in Frage kommt,
6. Angaben, ob der Prüfling in der Lage ist, die Schreibmaschine zur Prüfung selbst mitzubringen, oder eine solche von der Kammer gestellt werden soll,
7. Angabe, ob und wo der Prüfling bereits vor einer amtlichen Stelle eine Kurzschrift- oder Maschinenschreiberprüfung abgelegt hat.

Die Bedingungen der Stenotypisten-Prüfungen sind folgende:

I. Persönl. Voraussetzungen: Mindestalter von 16 Jahren.

II. Sachliche Voraussetzungen:

A. Kurzschriftprüfung:

2 Diktate von je 5 Minuten Dauer in der gewöhnlichen Silbengeschwindigkeit u. nachfolgende Uebersetzung der Diktate in die Schreibmaschine.

B. Maschinenschreiberprüfung:

1. Abschreiben eines Drucktextes mit der größtmöglichen Geschwindigkeit während 10 Minut., mindest. mit 180 Anschlägen pro Minute bei der Vorprüfung und 240 Anschlägen pro Min. bei der Hauptprüfung.

2. Aufertigung einer Niederschrift nach einem 5-Minuten-Diktat mit

einer Geschwindigkeit von mind. 180 Anschlägen pro Minute bei der Vorprüfung und 240 Anschlägen pro Minute bei der Hauptprüfung.

3. Uebersetzung eines 3-Minuten-Diktates mit 120 bzw. 150 Silben Geschwindigkeit in die Maschine mit einer Anschlagsgeschwindigkeit von 110 Anschlägen bei der Vorprüfung und 150 Anschlägen bei der Hauptprüfung.

4. Formgerechtes Abschreiben eines vorgelegten, fortlaufend geschriebenen oder gedruckten Textes.

5. Müßbl. Prüfung in Maschinenkunde (Zusammensetzung, Behandlung, Reinigung und Handhabung d. Maschine, Anfertigung von Vielfachkopierungen).

Hirschberg, den 23. Februar 1927.

Die Industrie- und Handelskammer  
zu Hirschberg i. Schl.

Sei zeitgemäß - is nur



DR. med. A. LAHMANN'S  
**VITAMIN Pflanzenbutter**  
MARGARINE  
Enthält erstmals alle erforderlichen Vitamine in höchster Aktivität  
**55**  
HALBPFUND 3 WÜRFEL



**Unverständlich**

Ist es mir, wie man gegen Hühneraugen und Hornhaut etwas anderes benutzen kann, als das vielmillionenfach bewährte Autrol-Hühneraugen-Pflaster! Sie wollen doch sicher Ihre Hühneraugen schmerzlos und schnell los werden? Da ist die Autrol-Behandlung einfach selbstverständlich! Autrol-Pflaster 75 Pfg., Autrol-Binden 8 Stck 60 Pfg.

Das Autrol-Fußbad stärkt und erfrischt müde und schmerzende Füße. Für alle, die viel gehen, stehen und tanzen, ist es das beste Präparat, um die Füße frisch und elastisch zu erhalten. Sparpackung für 3 Bäder 1 RM., Doppelpackung für 2 Bäder 50 Pfg.

Kalte und nasse Füße

werden warm und trocken, wenn Sie die echten, in mehreren Staaten patentierten Autrol-Einlegesohlen tragen, 1 Paar 1.25 bis 1.75 RM., in einfacherer Ausführung 80 Pfg. bis 1.- RM. In einfachster Ausführung 6 Paar 30 Pfg.

Autrol-Fabrik Kurt Kriep, Groß-Salze bei Magdeburg

In Lahn: Apotheker E. Grillich  
In Petersdorf: Drogerie Alfr. Leisching



**Tee**

auserlesene  
Hochgewächse  
**A. Scholtz**

**Zwangsv. Feig. r. u. n. g.**  
Im Wege der Zwangs-  
vollstreckung soll am 5.  
März 1927, vormittags  
11 Uhr — an der Ge-  
richtsstelle — Zimmer  
Nr. 14 — versteigert  
werden das im Grund-  
buche von Baderhäuser  
Leinhardt, Eigentümern  
am 14. 2. 1927, dem  
Tage der Eintragung  
d. Versteigerungsver-  
merks: der Landwirt  
Reinhold Wörbs in  
Selbörz, einige ragene  
Grundstücke — Band I  
Blatt 35 Gemarkung  
Forstrevier Brücken-  
berg, Kartenblatt 2  
Parzelle 1, 2, 74 a  
90 qm groß, Reinertrag  
1,41 Tal. Grundsteuer-  
mutterrolle Nr. 109,  
Nutzungswert 24 A,  
Gebäudesteuerrolle Nr.  
64, Wohnhaus und  
Stall und Schuppen  
nebst Hofraum im  
Dorfe.

Hermesdorf (Kynast),  
den 19. Febr. 1927.  
Das Amtsgericht.

**Öffentliche  
Versteigerung.**  
Am 3. März 1927,  
vorm. 11 Uhr, wird i.  
öffentl. Piano-ale,  
Neuere Bursch, 29:  
1. eiserne, versenk-  
bare, Schreib-  
maschine öffentlich  
meistbietend versteigert.  
Hirschberg i. Schl.,  
den 22. Febr. 1927.  
Der Magistrat.

Wo kann junges  
Mädchen für ein Jahr  
das

**Schneidern**

erlernen?  
Angebote an  
**J. Wolf,**  
Einlestraße Nr. 17.

**Abbitte!**

Die Aussagen gegen  
Herrn Robert Blümel  
und Tochter Hedwig  
aus Tilschmannsdorf,  
beruhen auf Unwahr-  
heit. — Schiedsamtlich  
beschieden, warnen vor  
Weiterverbreitung  
Hw. Ernestine Geisler  
und  
Tochter Alara Geisler.

**Abbitte!**

Die beleidigenden  
Aussagen gegen Fr.  
Frieda Altem aus  
Gotschdorf, Nr. 55,  
nehme ich durch Ein-  
gung zurück.  
Erich Herrmann,  
Gotschdorf Nr. 62.

Einen Posten

**gutes Hen**

verkauft  
**Julius Dittmann,**  
Grunau i. M.,  
Tel. Gotschberg 733.

**Rauchwaren-Versteigerung.**

Montag, den 28. d. M., vorm. 11 Uhr,  
sollen im Geschäftsraum der hiesigen  
Forstmeisterei

**35 Winter-Fuchsbälge (Gebirgsfuchse)**

im ganzen oder partienweise öffentlich meist-  
bietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Hermesdorf (Kynast), 19. Februar 1927.

**Reichsgr. Schalligotische Forstmeisterei.**

In Greiffenberg zu Fastnacht

**• Großer Taubenmarkt. •**

Auskunft durch

**Paul Gollig, Baderstraße Nr. 7.**

**Freihändiger Holzverkauf.**

Im Forstrevier Nieder-Wiesenthal  
bei Lahn liegen folgende Holzarten zum  
Verkauf aus:

**93 Stück Armeichen**

mit 17,25 Festmeter Stellmacherholz,

**3 Eichenklöber**

mit 1,99 Festmeter Stellmacherholz,

**1500 Eichenkoppelpfähle**

**2 Meter lang, 8—14 Zentimeter stark.**

In dem am 25. Februar, vorm. 9 Uhr,  
vor dem Amtsgericht Hirschberg, Zimmer  
Nr. 10, zur

**Zwangsv. Versteigerung**  
kommenden Wohnhaus in Waltersdorf,  
500 Mtr. Seehöhe, in geb. Waldgegend, befindet  
sich eine kleine

**Gastwirtschaft**  
mit voller Konzession und ein kl. Kolonialw.-  
Geschäft, 1 Std. zur Bahnst. Jannowitz Mgl.  
Wert 8000 Mtr.

Schneider, Hirschberg, Promenade Nr. 32.

**Neu übernommen!**

Der geehrten Einwohnersch. von Hirsch-  
berg u. Umg. zur Kenntnis, daß ich das

**Friseur-Geschäft** des **H. Probst**

Neuere Burgstraße 3,

übernommen habe und bitte um gütige  
Unterstützung meines Unternehmens.

**Karl Reuschel, Friseur.**

**Autos**

zu verkaufen!

12/32 P. S. Ley, Sechsführer, elektr. Licht, An-  
lasser, noch bis Juli 1927 versteuert,  
8/22 P. S. Opel, Sechsführer, elektr. L., sehr bill!

Zu besichtigen bei **Alfred Pau,**  
Warmbrunner Str. 26. Tel. Nr. 590.

**Zwangsv. Versteigerung.**

Sonnabend, den 26.  
d. Mts., mittags 12 U.,

versteigere ich in Beer-  
berg d. Marktlissa, be-  
stimmt:

1 Moörpslun W. D.,  
35 P. S., fast neu,  
gegen Barzahlung. —  
Bietverf. Gasthaus

„Zum Adlerstein“,  
Gemsjäger, D.-G.-B.,  
Marktlissa.

**Zwangsv. Versteigerung.**  
Freitag, den 25. Fe-  
bruar 1927, vormittags  
11 Uhr, werde ich in  
Warmbrunn, Gasthaus

„Deutsche Mote“, an-  
derorts gepfändet:

1 Deleamalde m. Gold-  
rahmen, 1 Piano-  
o, 1 Standuhr, 1 Schreib-  
tisch

öffentlich meistbietend  
gegen Barzahlung ver-  
steigern.

**Spiller,**  
Ober-Gerichtsvollstet.  
in Hirschberg.

**Relig.-Verkauf.**

Sonnabend, nachm.  
2 Uhr, verkaufe ich in  
mein. Holzschlone  
circa 50 Bausen  
Hartholz-Relig.,  
Gutsbesitzer  
**M. Menzel,**  
Reibnitz i. Mgl.

**Geldverkehr**

**6500 Mark**  
mit Ablösung als erste  
Hypothek auf Gerichts-  
freigut mit 16½ Mgl.  
Land, Saal u. Gefell-  
schaftsaal, zur Ver-  
mehrung d. Zimm. d.  
Umbau, gesucht.  
Angebote unt. **P 44**  
an den „Vote“ erbet.

**1000 Mark**

f. sof. a. nenia. Sicher-  
heit gesucht.  
Angeb. unt. **H 103**  
an den „Vote“ erbet.

**Grundstücke****Angebote**

Verkaufe wea. Todes-  
fall meine 28 Mgl. gr.

**Landwirtschaft**

mit ein. 4 P. S. Motor  
A. dreien u. ein 1 P.  
S. Motor a. walden u.  
buttern, und m. totem  
u. lebend. Inventar.  
Heinrich Neimann,  
Hudolfsm.-Idan Nr. 84,  
Kreis Waldenburg.

**Kunden=****Wassermühle.**

voll beschäftigt, in gr.  
Kirchdorf gelegen, nahe  
Hirschberg, modern aus-  
gebaut, veräußert.  
Erforderl. 7—8000 Mgl.  
Briefliche Angeb. unter  
**M W 1** postl. Verbis-  
dorf bei Hirschberg Schl.

In einer Stadt von ca. 5000 Einwohnern  
ist ein günst. gelegenes Geschäftsgrundstück  
mit Wohnung, besonders für ein

**Konfektionswaren-  
Geschäft**

geeignet, für ca. 18000 Mtr. zu verkaufen  
u. sofort zu beziehen. Ein ähnliches Geschäft  
im Orte nicht vorhanden.

Besonders günst. auch für die Einrichtung  
einer Filiale. Angebote unter **U 92** an die  
Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Tätige Beteiligung**

an juristisch-kaufmännischem oder techn.  
Bureau od. Zusammenschluß  
mit interessiert. Herrn oder Dame zwecks  
Gründung eines derartigen Unternehmens  
gesucht. Gefl. Zuschriften unter **J 104**  
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Wer übernimmt Filiale**

einer leistungsfähigen Zigarrenfabrik,  
welche in d. Preisl. v. 6—30 Pfg. hervor-  
ragendes leistet? Gefl. Zuschrift. unt. **J 126**  
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

**Go'ort zu verkauf.**

Landwirtschaft, 33 Mgl.,  
in einem Streifen gel.,  
10 Minut. zur Stadt,  
Anzahl, 10000 Mgl.,  
Landwirtschaft, 25 Mgl.,  
Anzahl, 6000 Mgl.,  
Landwirtschaft, 27 Mgl.,  
Anzahl, 7000 Mgl.,  
Landwirtschaft, 20 Mgl.,  
Anzahl, 4000 Mgl.,  
Gerichtsfreigut mit  
Kellerei, elektrisch.  
Betrieb,  
Anzahl, 8000 Mgl.,  
Stadtgrundstück mit  
Laden, in Friedeb.,  
an Verfehrstraße,  
Preis 7500 Mgl., An-  
zahl, 3—4000 Mgl.,  
Neuangelegtes Landhaus  
bei Friedeb., an  
jedem Geschäft ge-  
eignet, auch als Ruhe-  
st. Anz. 4000 Mgl.,  
Landhaus in Bad  
Schwarzbach, staub-  
freie Lage, als Ruhe-  
st. oder an Somm.-  
Gäste zu vermieten.  
Anzahl, 4000 Mgl.,  
Konfektionsgeschäft f.  
Herr. u. Damenfach.  
Anzahl, 6000 Mgl.,  
Sofort entschlossene  
Käufer wollen sich im  
Hotel „Goldn. Pöwe“,  
Friedeb. a. Dn.,  
melden.

**Carl Beler,**

Bad Schwarzbach  
(Neffengebirge).

Na. Ehepaar sucht

**Schmiedewerk**

auf dem Lande (mit  
oder auch ohne Land)  
zu pachten.

Gefl. Zuschriften u.  
**F 79** an den „Vote“  
erbeten.

**Borkost-Fabrik,**

Frühstücksstube  
oder für diesen Zweck  
geeignete Räume, mit  
Wohnung, zu pachten  
gesucht.

Angeb. unt. **B 350**  
postlagernd Jannowitz  
(Mgl.) erbeten.

**Kaffee**

ist meine  
Spezialität  
**A. Scholtz**

**Grundstück**

mit Schmiede — in  
Wernersdorf i. M. —  
für sofort zu verkaufen.  
Näheres durch

**E. Benjen,**

Wernersdorf i. M.

Logierhaus i. Mgl.,  
für sofort oder später  
zu pachten gesucht.  
Angeb. unt. **S 112**  
an den „Vote“ erbet.

**Laden**

kleine Wohnung, beste  
Lage Krummhübel —  
Brückenberg, für den  
Sommer (evtl. länger)  
zu verpachten.  
Angeb. unt. **D 121**  
an den „Vote“ erbet.

**Tiermarkt****Läufer****Absatzierkel**

in größeren Mengen  
abzugeben.

**Rittergut****Johnsdorf,**

Krs. Schönau a. d. R.

**Bullen**

rotbunt, 6 Str., viel  
präm. Original-Öst-  
fleisch, zu verkaufen.  
**Müller,**  
Hobersdorf 9.

**Zwei schwarzbunte****Bullen**

4½ u. 5½ Str. schwer,  
mit Papieren, zu ver-  
kaufen o. zu vertausch.  
**Schnekel,**  
„Weißes Lamm“.

Selten schöner, roter,  
aus einreihiger  
**Schnittschle**  
zu verkaufen,  
Neuforge Nr. 125.

**Zwei hochtragende****Rühe**

zu verkaufen,  
Dom, Warmbrunn.

**Eine hochtragende****Rühe**

steht zum Verkauf bei  
**Scholz,**  
Langwasser 148.

Dunkelbr. Pferd,  
4 Jahre alt, für schwer  
u. leicht pan., 3. vff.  
Heinrich Weidenh.,  
Grunersdorf Nr. 92.





## Verschiedene Arbeitspferde

mittelhäufig, stehen a.  
Verkauf und Tausch  
bei

Otto Knobloch,  
Wilhelmstraße 67.

## Stellenangebote männliche

### Auskunftei

verkauft Geschäfts-  
stelle. Anna, erb. u.  
Nr. 1432 a. d. Ann.-  
Exp. Moritz Ray  
Nachf., Nürnberg.

### La Exzellenz

sichern Sie sich jahrelang.  
d. Uebernahme d. Al-  
leinverkaufs (orts- o.  
bezirksweise) ein, allein-  
zend anerkannt. Man-  
n. Artikel. Enorm. Ab-  
satz, hoch. Nutzen. Kein  
Kapital. Keine Kapital-  
nöte. Zeitungsreklame  
erfolgt durch mich. Der  
berühmte Artikel über-  
reicht d. Güte u. leichte  
Verkäuflichkeit. Größ. Er-  
folge nachweisbar. —  
Prospekt m. Aufstellung  
kostenlos. Schreiben  
Sie Postkarte an  
Haus Palm,  
Höln-Ehrenfeld 69.

Wir suchen per-  
sönlich einen  
jung. Herrn v. Art.  
a. Einzel. eines  
größeren Auftrags.  
Vorstellung. tägl. v.  
1/2 12 b. 1/2 12 Uhr.  
Schönhafer. 6-7, 1.

Es wird für sofort  
ein tüchtiger

### Einbohrer

einachse.  
Bewerbungen sind u.  
N 42 an die Geschäfts-  
stelle des „Vote“ zu  
richten.

### Wirtschaftler-

### Chefpart.

das ein Gut von 150  
Morgen bewirtschaften  
kann, zum sofortigen  
Antritt gesucht.

Rudolf Baumgart,  
Strauß 6, Birkhof.

Suche zum 1. oder  
15. 3. 27 tüchtigen

### Fleischergesellen,

selbst. Wurstmacher, u.  
amt. 28 Jahr., der für  
gleichm. Ware garant.  
Angeb. m. Zeugnis  
abgeschritten unt. C  
102 an den „Vote“.

### Lebigen Arbeiter

für Holzfabrik sucht  
P. Lubrich,  
Hermesdorf u. Ann.

Bed. zuverläss. ruh.  
Fahrer sucht Anfangs-  
rechnung als  
Chauffeur  
und Diener.  
Kautions vorhanden.  
Angebote unt. D 99  
an den „Vote“ erbet.

Anna, Kutcher sucht  
a. 15. 3. Stelle, als

### Brotkuocher

oder Haushälter.  
War schon als solcher  
tätig.

Angebote an  
C. Neumann,  
Niedermühle,  
Bühlwiesdorf Nr. 15,  
Post Langenau.

Suche f. m. Sohn,  
der Eltern die Schule  
verläßt. Bekehrte als

### Fleischer.

Werte Angeb. an  
Paul Hielke,  
Malwalda 189.

Stellmachergehilfe,  
28 Jhr. alt, f. solide,  
sucht für sofort in hie-  
siger Gegend Dauer-  
stellung.

Schriftl. Angeb. an  
Kraus Böhle,  
Greifenberg 1. Komm.,  
Vorschule, Rimmer 148  
bei Busch.

Papierfabrik  
sucht zum sofortigen  
Antritt

### verfälschte

### Stenotypistin

Angebote unter Be-  
schreibung von Zeugnis-  
abschriften unter C  
120 an den „Vote“  
erbeten.

Logenmädchen, w. 18 Jhr.  
u. etwas Kosten f. d.  
Anderhand „Reford“,  
Markt 19, im Laden.

Suche tücht. ehrliche  
Verkäuferin.  
f. mein Fleisch- und  
Ansch.-Geschäft, die a.  
die Schautenst.-Delor.  
versteht, zum 15. 3. od.  
1. April 1927.

Kraus Filscher,  
Kleischermstr., Berlin,  
Landeskronstraße 4.

### Wirtin

in mittl. Jahren, ev.  
welche mit Blech Blech.  
weil, wird in kleine  
Landwirtschaft v. bald  
oder 1. 8 gesucht.  
Auskunft bei  
M. Freyhan,  
Nabiskan.

Ein zuverlässiges

### Mädchen

in Landwirtschaft für  
bald gesucht.

Richard Krause,  
Gutsbesitzer,  
Spiller Nr. 68,  
Kreis Löwenberg.

Zum 1. evtl. 15. 3.  
ein tüchtiges, solides

### Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren,  
gesucht.

Landheim Arnberg  
bei Lahn.

# MERCEDES- BENZ

## Unser Programm für 1927:

### Bewährte Zuverlässigkeit, modernste Konstruktion, billige Preise!

Mit unserem Programm für das Jahr 1927 werden wir allen Anforderungen gerecht. Wir bringen eine zweckmäßige Auswahl von Modellen vom wirtschaftlichen Vierräder bis zum mächtigen Hochleistungswagen, alle aber als Klasse für sich. Die einzig dastehenden Erfolge sind auch in diesen Modellen verkörpert. Dem Rufe der vereinigten Marke MERCEDES-BENZ getreu, werden unsere Leistungen auf allen Gebieten unübertroffen sein. Geben Sie uns Gelegenheit, Ihnen dies zu beweisen! — Unsere gesamte Organisation steht zu Ihrer Verfügung!

## DAIMLER-BENZ AKTIENGESellschaft

Vortretung:

# Otto Knauer

Kommandit-Gesellschaft  
Hirschberg, Bolkenhainer Str. 5a/7



Gesucht werden per 1. od. 15. März ex.:

Eine Kindergärtnerin 2. Klasse,  
ein Küchenmädchen,  
ein Mädchen für Alles.

Meldungen sofort

Hermesdorf unterm Rynast,  
Hotel „Zum Verein“.

Suche zum 1. März ein  
ehrliches, fleißiges**Mädchen**nicht unter 18 Jahren.  
Frau E. Tante,Baderel,  
Gartanstr.,  
Krs. Landeshut, Schl.,  
Post Wittgendorf.

Junges

**Mädchen**das in der Aufwart.  
Beschäft. weilt, zum  
1. März für die Vor-  
mittage gesucht.  
Angebote unter W  
116 an den „Boten“  
erbeten.Ehrliches, sauberes  
anständiges**Mädchen**für Küche und Haus  
zum 1. 3. 27 gesucht,  
wenn mögl. mit Koch-  
kenntnissen.Bild, Gehaltsanfor.,  
Zeugnis, u. Lebens-  
lauf unter E B 111  
postlag. Bad Warm-  
brunn erbeten.Suche f. m. Haush.  
per 15. 3. 27 tüchtiges,  
solides, erfahrenes**Mädchen**m. ant. Kochkenntn., d.  
alle Arbeit übernimmt,  
bei autem Lohn. —  
Wesfrau vorhanden.  
Meldung v. 1—3 U.  
nachm. b. Josef Siern-  
berg, Poststraße Nr. 2.

Tüchtiges, saubere

**Kinderfrau**aufs Land für 1. 4. 27  
gesucht. Ang. unter  
U 114 an d. „Boten“.Künnere, ehrliche u.  
saubere**Bedienung**gesucht.  
Wittelsmütz, 1a, L.Ich suche für meine  
Landwirtschaft ein**Mädchen**im Alter v. 16—18 J.,  
zum baldigen Eintritt  
oder zum 1. März 1927**Gerhard Seidel,**Bauerntischbecker,  
Wettersdorf 189,  
Kreis Schwetzingen.

Wer gibt ein

**Mädchen**im Alter von 10 bis  
12 Jahren, zu älteren  
Leuten in kleine Land-  
wirtschaft? Gute Ver-  
handlung und Kleider,  
ausgesichert.Angebote unter Z  
117 an den „Boten“  
erbeten.**Mädchen**für Küche und Haus.  
zum 1. März 1927 ge-  
sucht.

Fran Buchhändler

**Kriebel sen.,**

Schmiedesberg 1. H.

**Dienstmädchen,**das melken kann, in  
kleine Landwirtschaft f.  
bald od. 1. 3. 27 gef.  
Neukner,  
Grunau i. N. Nr. 297.Per 1. 4. suche ich  
ein durchaus zuverläss.  
älteres, solides Mädch.  
bei autem Gehalt als**Alteimmädchen**Kochen Bedienung.  
Angeb. unt. M 107  
an den „Boten“ erbet.Suche zum 1. 3. 27  
ein tüchtiges**Dienstmädchen,**

sowie einen

**Haushälter.**Friedr. Gass,  
Hr.-Schreiberhan,  
Waldhof n. Wadstein.**Wirtin**zur selbständigen Ver-  
waltung eines mit bürger-  
lichen — frauenlosen  
Hausalters vor bald  
oder 1. März gesucht.  
Dienstbedingungen: ev.,  
anständig, nicht unter  
50 Jhr., ohne Anhang.  
Geht. Bewerbungen  
unter F 123 an den  
„Boten“ erbeten.Suche zum 1. 4. 27  
für Berlin W. in vor-  
nehmen Haushalt ein  
verlässl., durchaus zu-  
verlässiges**Alteimmädchen**evtl. einfache Stütze.  
Kochen und Nähen er-  
wünscht.Angeb. unt. K 127  
an den „Boten“ erbet.**Kraftiges****Mädchen**sucht in Landwirtschaft  
zum 1. 3. 1927.**Hansdorf Nr. 43.**Suche für bald oder  
zum 15. 3. 1927 ein  
jüngeres**Mädchen**für Küche und Haus.  
Frau Baumann,  
Konditorei,  
Lauban i. Schl.,  
Richterstraße.Ein sauberes, fleiß.  
durchaus ehrlich., nicht  
zu junges**Mädchen**für Küche und Haus  
zum 1. März 1927 ge-  
sucht.

Fran Buchhändler

**Kriebel sen.,**

Schmiedesberg 1. H.

Suche zum 1. April  
Saisonstellung als**Zimmermädchen,**war schon in Stellung,  
18 Jahre. Reum. und  
Bild wdt. einsehlend.  
Ella Kiebia.Hr.-Gut Pfaffenort,  
Kreis Gorkau.Besseres Fräulein  
sucht Stellung als**Stütze,**Mds. u. Koch. vorh.  
Angebote unt. F 101  
an den „Boten“ erbet.**Wirtin**sucht in Hotel oder  
beim Gastwirtsbetrieb  
Stellung. — Ein gute  
Köchin. Auch firm im  
Privathaushalt.Angeb. unt. L 106  
an den „Boten“ erbet.Selbst. Wirtschaftlerin  
sucht Stelle, am lieb-  
st. alleinl. oderAngeb. unt. K 250  
postlagend Petersdorf  
i. N. erbeten.**Empfehle**für Schlossherrsch.  
tüchtige Köchin,  
für Hotel

stirne Mansell.

**Guthe**Ehemaligen und  
Landwirtschaftl. Mädch.  
Martha Kelsmann,  
gewerkschaftlichesStellen-Bureau,  
Bad Warmbrunn.**Kinderfräulein**sucht Stellung ab 1. 4.  
Angeb. unt. G 124  
an den „Boten“ erbet.Na. Mädchen v. Lande  
17 Jhr., arbeitswilla.,  
ehrlich, sucht zum 1. 3.  
Stellung als**Haushälterin.**Erl. od. nächste Um-  
Angeb. unt. A 118  
an den „Boten“ erbet.**Bermietungen****Frei. möbl. Zimm.**per 1. 3. zu vermiet.  
Grunersdorf i. N.,  
Blücherstr. 8, II. r.**Laden**mit Nebenräumen in  
Friedeburg a. O.,  
Kilnsberger Str. 183a,  
zu vermieten.Näheres daselbst bei  
der Hauswirtin.Drei beschlagnahme-  
freie, heltsare**Wohnräume**(Hochparterre) in vor-  
nehm. Park in Gorkau  
i. Schl., zu ver-  
mieten.Angeb. unt. H 125  
an den „Boten“ erbet.**Laden**mod. Ausföhrung, gr. Lagerraum, ev. m. Wohn-  
in Hart. Wohngegend (Strand-  
ufer) per 1. April oder später zu ver-  
mieten. Aufschreiben  
unter E 122 an d. Geschäftsst. des „Boten“ erb.**Mietsgefuche****Laden**ca. 80—50 qm groß, m.  
möbl. arsch. oder zwei  
mittl. Schaufenst., sow.  
Raum z. ausladen, in  
auter Geschäftslage v.  
Gorkau. f. bald oder  
später gesucht. Ang. u.  
C 98 an den „Boten“Bessere Schlafstelle  
oder kleines Zimmer  
zum 1. 3. 27 gesucht.Angeb. unt. T 113  
an den „Boten“ erbet.Junge Dame sucht  
sonntags, kleines, möbl.  
Zimmer.Angeb. unt. E 100  
an den „Boten“ erbet.**1—2 möblierte****Zimmer**1. Etage, gegen hohe  
Miete, im Zentrum d.  
Stadt Gorkau, von  
Berliner Unternehm.  
für geschäftliche Zwecke  
als Dauermieter zu  
mieten gesucht, evtl.  
auch weitere feste An-  
stellung. Direkt vom  
Hauswirt befragen.Erlaubnisse unter R  
111 an den „Boten“  
erbeten.**Wohnungslauf!**von Grunau n. Gorkau,  
2—3 Zimm. mit  
Küche, gesucht. In erit.  
Sozialstr. 6, im Bad.Gut möbl. o. beschl.,  
freies leeres, gemütl.**Zimmer**m. elektr. Licht, Bad,  
per 1. 3. od. 1. 4. 27,  
sowie**2 Büroräume**per 1. 4. gesucht.  
Preisang. u. K 105  
an den „Boten“ erbet.Tauschwohnung  
im Keller.

Fischerberg 19.

Einf. freundlich möbl.  
Zimmervon solid. Herrn für  
bald gesucht.Off. Ang. u. O 109  
an den „Boten“ erbet.Junges Mädchen f.  
kleines Zimmer mit  
Schlafplatzgelegenheit.Angeb. unt. P 110  
an den „Boten“ erbet.

Kleine beschlagn.-fr.

**Stube**für eine Frau gesucht.  
Angeb. unt. V 115  
an den „Boten“ erbet.Dauermieter sucht f.  
1. 3. 27 möbl. Zimmer  
mit Bad, elektr. Licht,  
Küchenschr.Preisangeb. unt. B  
119 an den „Boten“.**Schlesischer Landesverband  
des deutschen Werkbundes.**Am Sonnabend, d. 25. d. M., abends 7 1/2 U.,  
findet in der Aula des Lyzeums, Pöge Str., ein  
Lichtbildervortrag von Dr. Loß

aus Berlin über

„das neuzeitliche Kunstgewerbe u. seine  
Entwicklungsgeschichte“statt. — Eintritt für Erwachsene 0,50 Mk., für  
Schüler 0,30 Mk. Eintrittskarten am Saaleingang.**Berein der Musikfreunde.****V. Abonnementskonzert**Donnerstag, 3. März, abds. 7 1/2 U.,  
Kunst- und Vereinshaus.Anlässlich des 100jährigen Todesjages  
des Meisters (26. 3. 1827)**Beethoven-Abend****Barmas-Quartett (Berlin):**Prof. Dr. Barmas i. Violone, Karl Anas  
2. Violone, Otto Anas, Viola; Frh.  
Dachert, Cello; unter Mitwirkung von  
Frau Rita Grunert, Klavier.B. J.: „Das Barmas-Quartett leistet an  
meisterhafter Veberrückung jeder Technik  
und exakterem Zusammenspiel geradezu  
Bewundernswertes.“

Karten: Buchhandlung Köbke.

**Volkshochschule.**

Freitag, den 25. Febr., abends 8 U., im Lyzeum:

**Vorpielabend.**Mitw.: Charlotte Hecht (Opernarien), Dr. Heitsch  
(Cello), Rob. Heitsch (Klavier).Werke von Bach, Beethoven, Mozart, Weber,  
modern. Meister.

Eintritt 50, Schüler 30 Pfa., an den Saaleingängen.

**R.-G.-V.****Ortsgruppe Hirschberg.**Auf vielseitigen Wunsch der Mitglieder, die  
am Winterfeste nicht teilnehmen konnten, findet  
eine Wiederholung von**„De Feahnenweihe“**

eine lustige Sache von Paul Penich

am Montag, den 28. Febr., abends 8 U.,  
im Kunst- und Vereinshaus statt.Karten im Vorverkauf geg. Vorzeigung d. Mit-  
gliedskarte ab Donnerstag in der Köbke'schen  
Buchhandlung.

Eintrittskarten von 1,50 M. bis 50 Pfa.

Güte können durch Mitgl. eingeführt werden.

**Stadt-Theater**

Freitag, den 25. Februar, abends 8 Uhr:

Leht. Operetten-Gastspiel des Liegnitzer  
Stadt-Theaters.Neu! In Breslau, Berlin und allen Groß-  
städten unzählige Aufführungen.**Die leichte Isabell**

Operette in 3 Akten von Robert Gilbert.

Hauptrollen: Damen: Mündow, Edda;  
Herren: Ballman, Etich, Carde, Perth.

Operettenpreise!

Vorverkauf: Buchhdlg. Köbke, Bahnhofstr.



**Kunst- und Vereinshaus**

Mittwoch, den 2. März 1927, abds 8 Uhr (Ende 10 Uhr)

**Konzert****des Hirschberger Männer-Gesang-Vereins**

Flügel und Harle: Frl. Klara Schubert-Dresden  
 Bariton: Konzertsänger Bruno Sanke - Breslau  
 Orchester: Verstärkte Jägerkapelle  
 Leitung: Otto Asmalsky

Hauptwerk:

**König Laurins Rosengarten**

Eine deutsche Heldenmär für Männerchor, Bariton-solo u. groß. Orchester. Dichtung u. Musik Fr. Volbach

Baritonsoli, Chöre a capella, E-dur Polonaise Liszt

Karten von 3.— bis 1.— Mark und Textbücher bei **Paul Kienast, Papiergeschäft, Langstraße****Konzerthaus**

Sonntag, den 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr:

**Heiteres Faschingskonzert**Musikkorps des Jäg.-Bils. (H. I.-R. 7)  
Obermusikmeister Markscheffel.

Im Progr. **Der Tausendkünstler** Ein Solo l. d. **Pauker!**  
 u. a. **Eintritt 60 Pf. und Steuer.** **Nachher Tanz.**

**Harlekinesham**bei Schmiedeberg i. R.  
Donnerstag,  
den 24. Februar 1927:

**Großes  
Schweinschlachten**  
 Es ladet hierzu freil.  
 ein  
 Familie Glombek.

Voranzeige!

**Hotel „Deutsche Krone“, Hermersdorf u.**  
 Sonnabend, den 26. Februar:

**Gr. Preis-Maskenball**  
 Ergebenst ladet ein Familie Förster.

**Kreissham Hartenberg**

bei Petersdorf i. Rgb.

Sonntag, den 27. Februar d. J.:

**Großer öffentlicher  
Preis-Maskenball**

Es laden freundlichst ein  
 Fritz Schröter und Frau.

Voranzeige!

**Rynwaffer • „Rübezahl“**

Diesen Sonntag, den 27. Februar:

**Gr. Fastnachts-Karnevals-Fest.****„Oberschlesischer Hof“**

Agnetendorf i. R.

Sonntag, den 27. Februar d. J.:

—: **Großes Schweinschlachten.** —  
**Bockbierfest.**

**Hirschberger Kreis-Lichtspiele**

Am Mittwoch, den 23. Februar 1927,  
 in Jannowitz, Scheuers Gasthaus,  
 abends 8 Uhr,

am Donnerstag, 24. Februar 1927,  
 im Gerichtskreissham zu Altkemnitz,  
 abends 8 Uhr:

**Lichtbilder - Vorführungen.**

Programm:

Ein Lebenskünstler . . . . . 7 Mte.  
 Da staunst Du, Lustspiel . . . . . 2 Mte.  
 Eine Naturaufnahme . . . . . 1 Mte.  
 Die Vorführungen finden bestimmt statt.  
 Eintrittspreise 0,70, 1,00 Mark.

**Wo** findet der große**Fastnachts-Maskenball  
in Krummhübel-Brückenberg**

statt???

**Außerschlube • Gasthof z. Kronprinz**

Heute Donnerstag, den 24. Februar:

**Schweinschlachten!!**

Früh von 9 Uhr ab:

**Wellfleisch und Wellwurst.**Abends: **Wurstabendbrot.**Es ladet freundlichst ein **Gustav Reichstein.**

Voranzeige!

**„Rüchel“ • Schwarzbach.**

Sonntag, den 27. Februar:

**Großer öffentlicher Maskenball!****Hartsteine • Herischdorf**

Sonntag, den 27. Februar d. J.:

**Preis-Maskenball.****Hotel „Weißes Roß“**

Donnerstag, den 24. Februar:

**Gr. Schlachtfest.**Früh von 9 Uhr ab: **Wellfleisch.**Abends von 6 Uhr ab: **Schlachtschüssel.**

Spezialität:

**Thüringer Roastbratourst.**

An sich:

Pilsner Urquell, Münchner Paulaner-Bräu.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
**Wilhelm Richter**, langjähriger Oberkellner  
 im Hotel „Brauner Hirsch“.

Voranzeige!

**Gerichtskreissham Hartau**

Sonntag, den 27. Februar d. J.:

**Gr. Stat-Turnier  
mit Bockbierfest.**

Fritz Hansch.



In

**Inletts und Wäschestoffen**

führe ich jetzt durchweg wieder meine alten bewährten Friedensqualitäten, die ich durch besonders günstige Abschlüsse **billig** verkaufen kann.

Auch in

**Bettfedern und Daunen**

unterhalte ich große Läger vorzüglicher Qualitäten, garantiert für Reinheit und höchste Füllkraft.

**Herrmann Hirschfeld**

**Fachleute**  
moderne Maschinen  
und gutes Material  
geben

**Ihrem Schuhwerk**  
**erhöhte Lebensdauer!**

Daher lassen Sie  
**Ihre Schuhe**  
zu niedrigen Preisen  
in

**Bruno Kaulfersch's**  
mechanischen Besohlanstalt  
reparieren!

**Dunkle Burgstraße 16.**

Schnellste Lieferung. Sauberste Ausführung.

**Annahmestellen:**

**Lähn, Gartenstr. 143 bei Fr. O. Kaulfersch**  
**Boberröhrsrdorf bei Fr. B. Hampel**  
**Hirschberg b. E. Altmann, Pforten-asse**

**Männer!**

Jeden Alters. **Neurotest** das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel: b. vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen u. nervösen Schwachzuständen In den Apotheken zu haben Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

**10000 Proben umsonst!**

Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jed. Verpflichtung gegen 20 Pf. Rückporto, Proben u. aufklärende Broschüren in zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verbührende Wirkung völlig diskret durch Generaldepot:

**Reinholden-Apothek, Berlin 44, Leipziger Straße 74.**

**Gem. Roh-Zelle**  
kaufen höchstabschließend  
Caspar Hirsche Söhne  
nur Dfl. Burgstr. 16.

**Korbmöbel**  
Peddigg u. Weide  
sinnend billige Preise  
**Paul Köhler**  
Liegestühle  
Bahnhofstr. 13

**Handrollwagen,**  
12-15 Str. Tragkraft,  
sehr gut erhalten, ge-  
eignet für kleines  
Fied. sofort zu ver-  
kaufen. Näheres:  
Bernsdorfstr. 8, p. r.

Gegründet 1878.  
**Speise- u. Gaal-  
karloffeln**  
Lieferer preiswert  
Witz im Schützen,  
Dresden.  
Gartenstraße 52,  
Fernstr. 206, 4700  
Mina 9404.

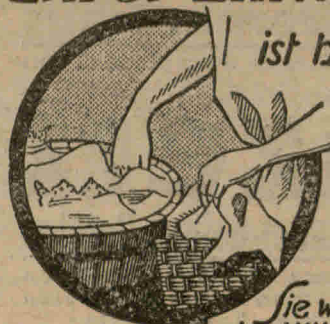
**2 Rollwagen,**  
25 u. 50 Str. Tragf.,  
verkauft od. vertauscht  
auf ähnlichen Feder-  
rollwagen

**Richard Hanke,**  
Bahnstation,  
Krummhölz i. R.,  
Telephon 206,  
am Bahnhof.

Auch sind daselbst  
mehrere Fuder  
**Pferbedünger**  
zu verkaufen.

**Gutes Einweichen**

ist halbes Waschen!



Sie werden dieses Wort  
bestätigt finden, wenn Sie  
es einmal selbst probieren.  
Weichen Sie Ihre Wäsche am  
Abend vor dem Waschtage  
in kalter Henko's-Lauge ein.  
Das Aussehen der Einweich-  
lauge am nächsten Morgen  
zeigt Ihnen, wie sehr  
Schmutz und Flecke sich  
schon gelöst haben!

**Henko** Henkel's Wasch-  
und Bleich-soda

— weit ergiebiger als lose Soda! —

Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 1.

**Weine**

für  
**Kranke**  
und  
**Genesende**  
zur Stärkung  
empfehlen billigst

**Gebrüder**  
**Cassel**

A.-G.

**Markt 14**

und

**Greiffenberger**  
**Straße 20 u. 22**

**Dreiwälger**  
**Kastenwagen,**  
fast neu, 60 bis 80 Str.  
Tragkraft, weil für  
mich zu schwer, sofort  
zu verkaufen.  
Alfred Bieder  
Hohenh. u. v. d. R.,  
Hr. Volkshaus.

**Eine neue, gute**  
**Reit- u. Fied.**  
150 Str. Stundenfeil,  
bald zu verkaufen.  
L. v. d. R.,  
bei Kaiserwaldau.

**Gute Blüschjohas**  
In all. Farb., 85 A.  
gebr. u. neue Chilo-  
longues u. 82 A. an.  
Dunkle Burgstraße 3,  
i. Tabakiererei, Dinger  
Seilfabrikation gestattet.

**Schinnen und Schuppen**

verschwinden durch  
**Javal**  
das Kräuterhaarschampoo

H. L. in W. schreibt: „Ich hatte jahrelang  
Schuppen und Haarausfall, sowie Jucken der  
Kopfhaut. Hierbei hat sich Ihr Javal einfach  
großartig bewährt.“

In allen Apotheken u. Drogerien 1/2  
4. O. Javal-Gold (6 f. 10 bis 15 w. 10 f. 20) für 2.00  
u. 4.00 erhältlich. Exporteur: H. L. v. d. R.

**Starke Eschen-, Lärchen-  
und Eichenstämme**

zu kaufen gesucht.

Preisangebote unter N 108 an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“ erbeten.

Empfehle täglich frische Bodwurst,  
Wiener Würstchen, Polnische und  
Knoblauchwurst à Pfd. 1 Mark.  
Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren  
Lieferer frei Haus.

Reichh. Frühstück, Mittags- u. Abendlich.  
Telephon Nr. 949.

**R. Dietrich, Hirschberg, Markt Nr. 42.**

**Futterrüben**

treffen bei milder Bitterung ein; nehme Bestell.  
ab Bahnhof und frei Haus entgegen.

**Kurt Siebenhaar, Spiller i. R.**



Beachten Sie die vorteilhaften Angebote in

# Kleiderstoffen für Konfirmation

• schwarz • weiß • farbig •

## Berufs- und Konfirmanden-Wäsche

Koch-, Konditor-, Schlosser-Jacken, Friseur-Mäntel  
Kragen, Strümpfe, Taschentücher, Handschuhe, Krawatten

Leinen- u. Wäsche-  
Ausstattungshaus

# EMIL WOLF

Teppiche, Gardinen  
Möbelstoffe

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Alt-Kemnitz und Umgegend** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ab heute im Hause der **Frau Geisler Nr. 78** ein

## Friseurgeschäft

eröffnet habe.

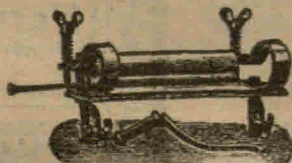
Ich bitte, mein junges Unternehmen durch freundl. Inanspruchnahme unterstützen zu wollen.

## Alfred Blümel

## Für Konfirmanden

Leibchen  
Strumpfhaltergürtel  
Büstenhalter  
empfiehlt

Korsettgeschäft Elisabeth Lehmer,  
Bahnhofstraße 15.



## Wringmaschinen

mit 2 Heißwasserwalzen.

**5 Jahre Garantie!**  
Konkurrenzlose Preise!

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**Hirschberger Eisenhandel**  
Warmbrunner Straße 13.

Cuttaway-Anzuga  
(mitl. Natur) bitt  
zu verkaufen.  
Sand 4, I.

Geldstoffe und  
Ausamenten  
achtet auf diese  
Marke



ferner Tip-Top.  
Wismarheringe,  
Geflech-ringe,  
Hollmöse etc.,  
in 1., 2., 4.,  
8-Liter-Dosen.  
Hollmösefabrikant:

Fa. Wilhelm Bode  
in Lübeck-Schlutup.  
Vertretung für  
Dietrichberg u. Umgegend.  
Max Kunze, Hirschberg  
Franzstraße 3.

Alte Geige  
zu kaufen gesucht.  
Angeb. m. Fr. u. Z.  
302 an den „Boten“.

Suche zahlungsfähig.  
Knechmer für  
garantiert frische

Trinkeier

Richard Echolz.

Handelsmann,  
Ob.-Gr.-Eckmannsdorf.  
Kreis Bunzlau.

Imprägnierte

## Leitungs-Masten

in allen Längen und Zapfstärken  
sowie ab meinem Werk Rostfurt lieferbar.  
**O. Grötzschel, Markkissa i. Schles.**  
Telephon Nr. 27.

## Eckstein Gold

für 4½ eine gute Zigarette!

Die Fabrikation: Die gute Mischung der Eckstein Gold, beruhend auf reichlicher Verwendung naturreiner, edler Tabake von spezifischer Leichtigkeit, ist durch wichtige Neuerungen in der Kartonnagenherstellung möglich geworden. Lange Zeit hat man geglaubt, daß weitere technische Verbesserungen bei der Zigarettenfabrikation und somit Einsparungen beim Produktionshergang nicht mehr durchführbar seien. Das nicht rastende Bemühen aller Beteiligten hat das Gegenteil bewiesen. Man kann jetzt auch für die billigen Zigaretten feste, haltbare und ansehnliche Schachteln herstellen. Mit Recht kann der Raucher eine Verpackung fordern, die sich auszeichnet durch Zweckmäßigkeit, also die Zigarette sauber und gut verwahrt, und durch ein angenehmes Äußeres. Die neuen Eckstein Gold-Schachteln erfüllen beide Bedingungen und sind, wie ein flüchtiger Blick schon zeigt, mustergetrigg.



Daher: Raucht  
**Eckstein Gold**  
25 Stck. zu 1 Mk.



**Täglich große Eingänge**  
hochvornehm. Damen-Konfektion  
und Damen-Kleiderstoffen  
in Wolle, Seide und Waschstoffen  
für Frühjahr und Sommer 1927  
Eig. Moden-Journale u. Schmitte

# „Weißen Wochen“

Durch den Riesenverkauf in unseren  
haben sich in sämtlichen Lägern eine **Unmasse** Reste, Coupons  
und einzelne Sachen, ganz besonders in

**Bett-, Leib-, Tisch- u. Küchen-Wäsche**  
angesammelt, sowie eine größere Menge **leicht angeschmutzter,**  
**besserer Damen-Wäsche**, die wir von **Donnerstag, den**  
**24. Februar**, zu unglaublich billigen Preisen abgeben.

**Bitte besichtigen Sie**  
wieder die Sehenswürdigkeiten  
unserer  
**Neu-Dekorationen**  
Ein Posten Gardinen  
und Stores etc. riesig billig!

# Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg in Schlesien

Das führende Haus für Damen-Moden, Konfektion, Kleiderstoffe — Braut- und Wäsche-Ausstattungen

**Zickel-, Kanin-,**  
sowie alle anderen  
Arten

## Felle

auch Schafwolle  
taucht an  
sehr hohen Preisen  
Herrn. Hirschstein,  
Markt 5,  
im Hause von Pariser.

**Büro-  
Leim  
Leim-  
pinsel**

**Emil Korb  
& Sohn**  
Langstraße 14.

Gut erhaltene, helle  
**Hirschbaummöbel**  
(6 Stühle, 1 Mah-  
tisch, 1 Kleiderstanz,  
evtl. auch Sofa) zu  
kaufen gesucht.  
Angeb. unt. D G  
34 postlagernd Herrm-  
dorf (Kunast).

## Uhren

billig u. gut, aller-  
größte Auswahl.  
Reparatur aller Art  
**Otto Jaeckel**  
Schulstraße 13,  
Ecke Promenade.

Gut erhaltenes  
**Herrn-Fahrrad**  
zu verkaufen.  
Maimwalden 162.

Von einem Gebäude von 16 m Länge  
und 11 m Breite wird ein gut erhaltenes

## :-: Dachgesperre :-:

mit den dazugehörigen Dachlatten und  
Dachziegeln preiswert verkauft.

Dieselbst ist auch ein

## Benzol-Naphthalinmotor,

Fabrikat Deutz, 12 P. S., sehr gut erhalten,  
zu verkaufen. Zuschriften unter N 64 an  
die Geschäftsstelle des „Vote“ erbitten.

**Hurra!!!**

die billigen **Apfelsinen** sind wieder da!  
**Am Wochenmarkt:**

Apfelsinen 8, 9, 10, 12 u. 16 Stüd = 1 Mt., Blut-  
apfelsinen 10 u. 12 St. 1 Mt., extra gr. 8 St. 1 Mt.  
Mandarinen 14 St. 1 Mt. Zitronen 16 St. 1 Mt.  
H. Blumenohl in bekannter Güte.

Georg Fiedler, Stand am Springbrunnen.

**Hurra!!!**

## Jazz-Apparat

wie neu, billigst zu verkaufen. Zu erfr.  
„Pilsner Bierhalle“, Hirschberg  
Friedrichstraße Nr. 8.

Frühst! Billig!  
Schellfisch: Kabeljau  
Fisch-Vilets  
grüne Beringe  
Fahlnische  
fette Matjes  
— St. 20 u. 30 S —  
fische Meffina.

Apfelsinen  
— sehr preiswert —  
Johannes Hahn.



# Zur Einsegnung Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes

Alle Eltern werden mit besonderem Stolz auf ihre Kinder blicken, wenn diese  
beim Eintritt in den neuen Lebensabschnitt geschmackvoll gekleidet sind!  
Bei mir finden Sie jetzt eine ungemein **große Auswahl** in allen  
**Konfirmanden-Bedarfsartikeln zu sehr niedrigen Preisen!**

## Konfirmanden-Kleider

in schwarz und weiß, alle Stoffarten

## Prüfungs-Kleider

in allen modernen Stoffen und Farben

## Jackets und Paletots

Unterkleider, Handschuhe, Strümpfe

## Konfirmanden-Anzüge

inschw., blau, marengo, neuester Schnitt

## Prüfungs-Anzüge

in den neuesten Stoffen und Mustern

## Hüte, Wäsche, Krawatten

Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger

**Auf Wunsch: Anfertigung nach Maß!**

**Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten**

**in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung!**

**Beachten Sie bitte die sehenswerten Schaufenster-Auslagen!**

# G. A. MILKE

Hirschberg i. Schl. Inh. **Karl Schmidt** Bahnhofstr. 9—11  
Gegr. 1880 Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens Fernruf 56

## Bade- Wash- Klosett- Pissoir- Heißwasser- Anlagen

und Zubehör

## Elektrische Heilapparate

u. vieles andere kauft  
man gut u. billig im  
eifr. Spezialgeschäft b.

**Herrmann**  
A.d.Gnadenkirche

## Fahnen

sowie jeden Vereinsbedarf  
Hirschberger Fahnenfabrik  
M. Mack, Hirschberg  
Alte Herrenstr. 22

Kaufe:  
Edelstein,  
Zahntür und  
Zahntisch.

Karl Henmann,  
Alt-Schönan,  
Größe und Preis an-  
geben.